

Dresdener Volkszeitung

Verlagsbüro: Dresden
Habben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verlagsbüro: Städt. Staatsb. Dresden
Kauf der Arbeiter, Anstellungen
und Gewerkschaften
H. O. Dresden,
Gedruckter Verleger, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Der Eintritt von Einträgen irgendwelcher Art ist es durch aber ohne Einfluß höherer Gewalt, bei der Verlegung der Dresdener Volkszeitung seines Inhalts auf den Rücktritt des Verlegers oder auf die Fortsetzung der Zeitung.

Bestandteile einschließlich Anzeigen mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Wirts. Rund“, außerdem „Witz und Satire“ monatlich 2,40 RM, halbjährlich 12,00 RM, Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 14, Fernsprecher Nr. 5041, Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Verlagsbüro: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 5081 und 12 707. Geschäftzeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis, Grundpreis: die 30 mm breite Standardzeile 5 Pf., die 20 mm breite Standardzeile 2,00 RM, für auswärtsige Anzeigen 40 Pf., und 250 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietanzeigen 40 Pf., Rabatt, bei Ortsanmeldungen 10 Pf.

Nr. 159

Dresden, Donnerstag den 11. Juli 1929

40. Jahrgang

Republikchub

Von besonders unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Im Reichsministerium des Innern sind bereits die Vorarbeiten für das neue Republikchubgesetz in Angriff genommen worden, so daß der Referentenentwurf demnächst fertiggestellt, vom Kabinett verabschiedet und an den Reichsrat weitergeleitet werden wird.

Die Ablehnung des bisherigen Republikchubgesetzes durch den Reichstag hat es notwendig gemacht, das neue Republikchubgesetz auf die Basis einer Verabschiedung mit einfacher Mehrheit zu stellen.

Unter diesen Umständen wird das neue Gesetz zwei verfassungsgewanderte Paragraphen nicht mehr enthalten:

1. Den „Kaiserparagrafen“, der es der Reichsregierung ermöglichte, Mitglieder der Familien früherer Landesherren vom Eintritt in das Reichsgebiet auszusperren, oder sie auszuweisen.

2. Das generelle Verbot von Vereinen, denen die Absicht, die republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu stürzen, nachgewiesen werden kann.

Praktisch wird eine Einreise des Kaisers jedoch wohl kaum in Frage kommen. Die holländische Regierung hat sich verpflichtet, einer überraschenden Abreise des ehemaligen Kaisers mit polizeilichen Mitteln zu begegnen. Ob sich Wilhelm von Hohenzollern daran kehren wird, ist allerdings sehr fraglich.

Eine zweite Ecke, die der Fall des alten Republikchubgesetzes schafft, das Verbot von Vereinen, kann auch nicht durch ein neues Gesetz restlos geschlossen werden. Zwar gestattet der § 2 des Reichsvereinsgesetzes Organisationsformen, die sich in irgendwelcher Beziehung strafbar machen, zu verbieten. Die Strafbarkeit muß allerdings erst durch das neue Republikchubgesetz festgelegt werden. Unter dem Geltungsbereich des alten Republikchubgesetzes war es nötig, den antirepublikanischen Charakter einer Organisation nachzuweisen. Nach § 2 des Reichsvereinsgesetzes obliegt es nunmehr der Polizei der einzelnen Länder, die Strafbarkeit der betreffenden Organisation nachzuprüfen und festzustellen.

Zum übrigen steht der Landespolizei zum Verbot von Vereinen das Gesetz zur Ausführung des Friedensvertrages zur Verfügung. Gegen dieses Gesetz gibt es keine Berufung, so daß die Ausführung mit sofortiger Wirkung erfolgen kann. Es gibt keine rückerlösenden Justiz, die über die Zulässigkeit des Verbotes zu entscheiden vermag. Der Rotfrontkämpferbund ist in Preußen nach diesem Gesetz verboten worden. Er fällt also auch nach dem 22. Juli

unter die Auflösungsverordnung. In Bayern und Odenburg, wo das Verbot des Rotfrontkämpferbundes auf Grund des Republikchubgesetzes erfolgte, wird vermutlich bis zum 22. Juli ein erneutes Verbot nach dem Gesetz zur Ausführung des Friedensvertrages erlassen sein.

Die Exekutive zur Abwehr von Angriffen auf den Bestand der Republik ist also vom Reich auf die Länder übergegangen.

Das Verbot von Zeitungen und Zeitungschriften ist in der Weimarer Verfassung durch irgendwelche „Grundrechte“ nicht behindert. Ein Presseverbot wegen herabwürdigender Angriffe auf republikanische Minister, die Staatsform und die Farben der Republik kann also sehr wohl in das neue Republikchubgesetz hineingearbeitet werden. Die Weimarer Verfassung gewährleistet zwar die Meinungsfreiheit und schafft die Gefahr, ob sie garantiert jedoch nicht die Pressefreiheit. Irgendwelche Verwaltungsmaßnahmen der örtlichen Polizeibehörden gegen antirepublikanische Zeitungen und Zeitungschriften sind also auch nach dem neuen Gesetz sehr wohl möglich.

Im übrigen genießt das Reichsinnenministerium die Mächtig des Republikchubgesetzes dadurch zu schließen, daß neben dem neuen Gesetz bestimmte Artikel des Strafgesetzbuches, die der Strafrechtsausschuß des Reichstages bereits angenommen hat, dem Reichstag als Sondergesetz vorzulegen. Diese Sondergesetze werden ähnlich dem Majestätsbeleidigungsparagrafen des alten Strafgesetzbuches die Strafbildigung des Staatsoberhauptes, der Reichsregierung, der Staatsform und der republikanischen Farben unter Strafe stellen.

Die Schimpffreiheit der Kommunisten und Nationalisten wird also nur wenige Wochen dauern, da das Reichsinnenministerium in kürzester Zeit den strafrechtlichen Schutz der Republik wieder herstellen wird.

Ob es möglich sein wird, in der Herbsttagung des Reichstages ein Ausführungsgesetz zum Artikel 48 dem Reichstag vorzulegen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Die Schwierigkeiten, die verschiedenen Referentenentwürfen des Reichsinnenministeriums, des Reichsinnenministeriums und des Vizepräsidenten auf eine gemeinsame Plattform zu bringen, sind außerordentlich groß. Trotdem wird der Reichstag in einer Zeit, in der so viel von Diktatur gesprochen wird, nicht darum herumkommen, den Diktaturparagrafen der Weimarer Verfassung einer gründlichen Überprüfung zu unterziehen.

Die Gelben und ihre Freunde

Moskaus neuester Schlachtruf — Die Hoffnung der Thälmanner

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Karl Marx, der Rückständige, forderte die Vereinigung der Proletarier aller Länder. Die Komintern aber (fürwärt seit einiger Zeit für die Unorganisierten, macht sie zur Hauptkampfstärke der — kommenden Revolution. Schwört auf ihre Klassenkämpferische Zuverlässigkeit und wertet damit gründlich alle Werte um.

Bisher galten die Unorganisierten überall als Semianime und Schädlinge der proletarischen Klassenbewegung. In seinem Kampf zur Sicherung der kapitalistischen Wirtschaftsdiktatur golt ihre Klasse dem Unternehmertum als mitentscheidender Bundesgenosse.

Vergeblich sucht man in der kommunistischen Presse oder den Moskauer Vibelatellen nach einer theoretischen Begründung der These die nun den Unorganisierten zum wichtigsten Aktium der Revolution erhebt. Die Begeisterung der zustimmenden Parteimitglieder entbehrt völlig den Erfahrungsfaktoren und des erkenntnistheoretischen Fundaments. Einige Quelle bleibt das Gefühl: Maß gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften! Die Kraft der Ueberzeugung fehlt, weil keine marxistisch fundierte, ideologisch bindende Voraussetzung vorhanden ist. Daher die widersprechenden wirtschaftspolitischen Thesen und Analysen der KPD, die sprunghafte Taktik und folglich statt revolutionärer Arbeit: Mustonsmaderer über wirtschaftliche Möglichkeiten proletarischer Machtergreifung und -sicherung.

Der neuen These und ihrer taktischen Verwirklichung großer Kinder ist Lasowitsch, Tomski, bisher Hauptführer der russischen Gewerkschaften, nicht genügend schmerzhaft im kommunistischen Umklern, avancierte in die bekannte große Verfassung. Und nun finden Lasowitsch und seine hiesigen Lehrbuben: Die gewerkschaftlich Unorganisierten, die Unorganisierten überhaupt, seien die loslagen proletarisch-revolutionäre Urkraft! Unbelastet von jeder „reformistischen“ Tradition! Daher „nicht reformiert als Klasse!“ Und deshalb leichter für den bedenkenlosen Kampf gegen die freien Gewerkschaften und die verhasste SPD, zu gewinnen!

Sind eine kleine geschichtliche Korrektur. Diese These ist nicht ganz neu. Nur mehr ins Gemisstenlose entwickelt. Sinowjew und Bela Kun praktizierten sie bereits beim Märzputsch in Deutschland. Auch 1923 wollten sie diese angewendet wissen. Das glückte nicht ganz. Darum mußten die Brandlerianer den Moskowiten weichen, obwohl ihre Gaunertaktik der „Einheitsfront“ noch als theoretisch richtig anerkannt wurde. Die neuen Häupter der KPD, — Ruth Fischer und E. Maslow — feuerten selbstverständlich den Sinowjew-Skurs weiter. Mieben aber in der öffentlichen Propaganda noch bei der Einheitsfrontbräselante. Aber, angepökt der ganzen zwiespältigen Politik der KPD, differenzierten die neuen KPD-Häupter auf dem Parteitag Frankfurt 1924 die Annahme einer Resolution, die den

Weg für Gewerkschaftspaltung und Einrichtung eigener kommunistischer Gewerkschaftsläden

eröffnete. Ist diese These von der revolutionären Rolle der Unorganisierten schon nicht neu, von der Botschmäherei ganz abgesehen, so wird doch wenigstens ihre Voraussetzung, das Fehlen der „reformistischen Tradition“, richtig sein? Sie steht und fällt mit diesem Fundamentalsatz ihrer kommunistischen Auferstehung. Wie steht es damit? Nun, eines ist bestimmt unbestreitbar: die behauptete reformistische Traditionlosigkeit der Unorganisierten ist bestimmt eine Fiktion. Worin besteht der „Reformismus“ der Arbeiterchaft, gegen den sich die Unorganisierten empören sollen? Nun, ganz einfach aus folgender gewerkschaftlicher Praxis, in Verbindung mit dem politischen, sozialistischen Kampf: Ringen um Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhung, Ausbau der Betriebshygiene, Verbesserung der Sozialpolitik! Mal in der Abwehr kapitalistischer Vorstöße gegen die eroberte Position, mal siegreich im Kampfe um die Verbesserung der proletarischen Lebenslage. Ein Auf und Ab in stetem Ringen, aber die Gesamtbilanz dieses unerbittlichen Kampfes zwischen Kapital und Arbeit zeigt doch unverkennbar ein Aufwärts im proletarischen Dasein- und Zukunftskampfe. Marx hätte unrecht, wenn solcher Wandel unter der aktiven Mitwirkung der Arbeiter, dieses Selbstwertempfindens, das tagtägliche lebendige Interesse am organisierten Kampf der Klasse die Ideologie des Proletariats nicht beeinflusste. In dem Sinne nämlich eines unbedrängten Festhaltens, zumindest an der gewerkschaftlichen Organisation.

Und das allein ist es, was die KPD, als „reformistische“ Tradition zu bekämpfen vorgibt. Aber, hat man je gehört, daß die Unorganisierten sich „reformistisch“ hatten, die Früchte solcher „Reformismus“ mitzugenießen? Sie waren immer dabei, solche „reformistische“ Erfolge mitzugucken. Ihre „revolutionäre“ Vorzug, von der KPD, über das Schellenbau gepriesen, besteht einzig und allein in ihrem Rückwärts-

Arbeit für die Räumung

Die Sozialisten in England

S. London, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Infolge der Hartnäckigkeit des Abgeordneten der Arbeiterpartei, Wedgwood, der bereits in den vergangenen Tagen immer wieder die Rheinlandfrage aufgerollt hatte, kam dieses Problem am Mittwoch im Unterhaus wiederum zur Sprache.

Außenminister Henderson erwiderte, daß Großbritannien gegenüber Frankreich keinerlei Verpflichtungen eingegangen und keinerlei Versprechungen abgegeben habe, die Rheinlandräumung durch britische Truppen lediglich mit französischer Zustimmung oder gleichzeitig mit dem Franzosen vorzunehmen. Die britische Regierung besitze volle Handlungsfreiheit, die britischen Truppen aus dem Rheinland zurückzuführen, falls und wann es ihr opportun scheine. Wedgwood fragte hierauf, ob denn Großbritannien Konzessionen bei der Regelung der Reparationsfrage oder sonstige Konzessionen an Frankreich zu machen habe, um die von der britischen Nation so sehr gewünschte Räumung des Rheinlandes durch britische Truppen zu erlangen. Henderson antwortete, es sei bereift, zu dem Schluß zu kommen, daß Großbritannien irgendwelche derartige Handelsbeziehungen abschließen.

Die Sozialisten in Frankreich

P. Paris, 11. Juli. (Eig. Funl.) Heute beginnt die große Debatte über die Schuldenabkommen. Die Haltung der Sozialisten wird Vincent Auriol in einer großen Rede begründen, in der er von Briand und Poincaré genaue Aufführungen über die Absichten der Regierung bezüglich der Rheinlandräumung zu fordern beabsichtigt. Sollten die Sozialisten, was wahrscheinlich ist, herüber präzise Angaben nicht erlangen können, so werden sie in jedem Falle mit allen parlamentarischen Mitteln der Regierung und dem Lande die Notwendigkeit der

Räumung und einer großzügigen europäischen Friedenspolitik vor Augen führen.

Die Arbeiterregierung beginnt mit Abrüstung

London, 10. Juli. Der Star erfährt, daß die Regierung nicht beabsichtigt, das Flottenbauprogramm des alten Kabinetts in seiner Gesamtheit fortzusetzen. Gegenwärtig seien die Kabinettsmitglieder dafür, einen Teil des Bauprogramms, der sich auf Unterseeboote bezieht, fallenzulassen.

Vorbereitung der Konferenz

D. In der Anfang August beginnenden diplomatischen Konferenz zur Ausführung des Young-Planes werden als Kandidat delegierte Deutschlands der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der Reichsfinanzminister Dr. Gildering, der Wirtschaftsminister Dr. Curtius und der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, teilnehmen. Die Frage, ob der Reichskanzler die Delegation führen wird, ist vorläufig noch nicht endgültig entschieden. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch der Reichskanzler der Delegation angehören wird.

Einigung über eine Gesamtlösung?

P. Paris, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die letzte Unterredung des deutschen Botschafters mit Briand und eine von Goebbels überreichte Denkschrift der deutschen Regierung haben in hiesigen amtlichen Kreisen die Auffassung verfestigt, daß es nunmehr möglich sein wird, in kürzester Frist zu einer Einigung unter den interessierten Regierungen über die mit der diplomatischen Konferenz zusammenhängenden Fragen zu gelangen. Besonders befriedigt hat hier die Mitteilung der deutschen Regierung, daß sie auch mit der Wahl eines neutralen Ortes für den Zusammenkunft der Konferenz einverstanden sei. — Die französische Regierung wird am Donnerstag den gesamten Fragenkomplex nochmals herohen.

In der Abneigung gegen alles Opfer... in der absoluten Verantwortungslosigkeit gegen die proletarischen Einrichtungen...

Freilich: Die Unorganisierten sind keine einheitliche Masse. Ein Teil von ihnen hat den Klassencharakter der Gesellschaft noch nicht erkannt...

Sie hat die neue These praktiziert. Im Ruhrkampf, bei den Betriebsräteabwahlen, beim Berliner Maiunfall, Nummer hat sie „gegigt“!

Bei den Betriebsräteabwahlen ergatterte sie einige Tausend Stimmen auf ihren Unorganisiertenlisten, auch auf den offenen „kommunistische Opposition“ genannten...

Wie erlebte eine Partei ein solches Nicks wie die SPD nach ihren weitbewegenden Aktionen gegen die Gewerkschaften!

Doch ganz erloschen blieb die SPD nicht. Sie hat die Welt innerhalber der Arbeiterkraft erweitert, die Meinungsverschiedenheiten verklärt...

Das ist die einzige Konsequenz der kommunistischen Tagesparole von der revolutionären Versung der Unorganisierten. Konnte sich das internationale Kapital...

Hälmanns Heloten

Der linkskommunistische Volkswille veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, die die oppositionellen Kommunisten ihrem Wiedererwachen in die SPD zugrunde legen müssen.

Ich erkläre, daß ich mich von der Mächtigkeit der politischen Sinne und der Beschäfte der Komintern überzeugt habe...

Ich erkläre, daß ich mit Moskau, Ruth Fischer, Nehabno, Tscheder und anderen Führern der ultralinken trotzkistischen Gruppen vollkommene Übereinstimmung habe...

Unterzeichner ist auch mit den Bedingungen seiner Aufnahme einverstanden, nämlich 1. der Eintritt in die kommunistische Partei Deutschlands...

Der Volkswille nennt diese vor der Öffentlichkeit geheim gehaltene Erklärung politische Korruption, auf die nur performante Kapitalisten reagieren könnten.

Fürsten hinterziehen Steuern

A. Brunn, 10. Juli. (Eig. Drahtsch.)

Der bayerische Kronprinz Rupprecht besitzt seit dem Tode seiner Mutter im Jahre 1919 in der Hochschonachau große Ländereien. Sie wurden auch trotz dem Reichlichen Bodenreformgesetz nicht wie die Ländereien der Hochschonachau Grundbesitzer beschlagnahmt...

Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren

Ein solcher wurde von der Firma Eugen Berg & Co. in Dinn. Volksrat u. Stadtparl. beantragt.



Das deutsche Volk müßte mit Blindheit geschlagen sein, wenn es nicht in uns seine geborenen Führer erkennt.

Folgen der Landbundhege

Neuer Sprengstoffanschlag in Schleswig-Holstein

Wth. Hamburg, 10. Juli. Nach einer Meldung aus Niebüll ist dort heute früh auf das Wohnhaus des Landrats Salweitz ein Sprengstoffanschlag verübt worden...

Niebüll, 10. Juli. Lokalzeitung: Die vom Landratsamt in Niebüll zu dem Bombenanschlag mitgeteilte, liegt die Wohnung des Landrats Salweitz, auf die der Anschlag verübt wurde, ungefähr 150 Meter von dem Landratsamtgebäude entfernt.

Durch die Explosion der Bombe wurde in der Hauptecke die Hinterseite der Landratswohnung stark beschädigt. Der hier explosive Sprengkörper hat die Wand der im Erdgeschoß liegenden Küche aufgerissen und Küchenmöbel und Einrichtungsgegenstände mit Mauerresten ins Freie geschleudert.

Sunjatsens Erben

Von unserem chinesischen Mitarbeiter

Peking, im Juli. (Eig. Bericht.)

Die Furcht vor einem neuen Bürgerkrieg in China hat sich schnell gelegt. Sie hat eigentlich diesmal mehr in Europa bestanden als an Ort und Stelle.

Der japanische Optimismus hat in der Tat recht behalten. Als der Diktator von Kankung, Ljangtsaihesel, und der christliche General Fong sich auf einige hundert Kilometer nabegekommen waren, sich durch die Zerstörung von Eisenbahnlinien...

Damit ist noch nicht gesagt, daß der Friede in China eingezogen ist und das schwergeplagte Land endlich eine Atempause zu ruhiger Entwicklung bekommt.

Ljangtsaihesel hat sich in Kankung mit einer Gesandtschaft von unzufriedenen Trabanten umgeben, die zwar der Form nach als gleichberechtigt mit Kankung...

litten. Ebenso ist das über der Küche im ersten Stock Hugende Zimmer durch die Explosion schwer beschädigt worden.

Berlin, 10. Juli. Es ist den preussischen Behörden im Augenblick noch nicht möglich, irgendwelche bestimmte Verbautegründe zu äußern, aber der Umstand, daß es sich hier um den siebensten Sprengstoffanschlag in Schleswig handelt...

Rechtsregierung in Mecklenburg-Schwerin

Von Gnaden der Satenkreuzler

C. Schwerin, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landtag für Mecklenburg-Schwerin wählte am Mittwoch mit 26 Stimmen der Nationalsozialisten, der Mecklenburgischen Bauernpartei und der bürgerlichen Einheitsfront den deutschen Nationalen Präsidenten der Mecklenburg-Schweriner Landwirtschaftskammer, Gustav Effenburg...

Effenburg wird außer der Ministerpräsidentenschaft das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten übernehmen. Saad erhält das Finanzministerium und das Ministerium für Unterricht, während Schlesinger das Ministerium des Innern und das Justizministerium verwalte.

Die bisherige Koalitionsregierung von Sozialdemokraten und Demokraten hat unter Führung des Genossen Schröder (ein Volksschullehrer) eine gute, fortschrittliche, für Mecklenburg segensreiche Politik getrieben. Allein die Propagandisten und die Besessenen waren mit ihr nicht zufrieden...

Wirtschaftsgebilde durch Ausnutzung seiner ungeborenen natürlichen Reichtümer...

Neben der Tyrannie der Militärs existiert in ihrem Reichthum noch eine politische Gewalt Herrschaft. In mißverständlicher Deutung der Absichten Sunjatsens ist die Kontrolle der Zügelverwaltung in die Hände eines Reges von Ausschüssen, den sogenannten Langpus, gelegt worden.

Der wegen seines Sinns für gute Verwaltung und seiner Unbestechlichkeit so vielgerühmte christliche General Fong zeigt sich in der Praxis nicht besser als sein nicht-christlicher Rivale. Nach Verichten von Missionaren, die ihrem Glaubensgenossen gegenüber sicher nicht im Verdacht tendenziöser Gedächtnisfehler stehen, haben sich Fongs Truppen bei der Unterdrückung des großen Mohammedaneraufstandes in Kankung nicht um ein Haar besser ausgeführt als die übrige Soldateska.

Die negative Wirklichkeit der gewaltigen Kräfte der chinesischen Freiheitsbewegung ist darauf zurückzuführen, daß ihr Grundgesetz der demokratischen Selbstverwaltung Chinas durch Selbstsucht und Unverständnis von kleinen Jüngern eines großen Meisters zu einer Farce gemacht worden ist.

Regierung Bürger und Angestellte

Sächsischer Landtag

Der Landtag wählte in seiner Sitzung am Donnerstag nachmittags den Zwischenausschuß für die Dauer der Landtagsferien. Ihm gehören an von der sozialdemokratischen Fraktion die Abgeordneten Köchel, Graupe, Viehmann, Wedel, Ebel, Raufsch und Ruder.

Es folgte die zweite Beratung der Vorlage über die vom Gesamtministerium in der Zeit zwischen der Auflösung des vorigen und dem Zusammentritt des neuen Landtages erlassenen

Notverordnungen

über die Grundsteuer für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 und über die Verteilung des Bundesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer für 1929.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Dehne (Dem.) empfahl deren Genehmigung.

Abg. Hebrüg (Soz.)

Die sozialdemokratische Fraktion wird die Notverordnung über die Grundsteuer ablehnen. Nach der Verfassung sind Notverordnungen nur zulässig und geboten, wenn der Landtag nicht versammelt ist, aber auch nur dann, wenn eine unbedingte Notwendigkeit besteht. Eine solche Notwendigkeit lag bei der Grundsteuer aber nicht vor, im Gegenteil, diese Frage hätte sehr gut bis zum heutigen Tage durch Gesetz geregelt werden können, das dann vom Landtag entsprechend befreit werden konnte. Der Finanzminister Weber hat indessen auf der Leipziger Hausstellvertagung versprochen, daß die Grundsteuer nach dem alten Einheitswerte erhoben werden soll. Die Notverordnung doliert vom 11. Mai, am 12. Mai fand aber die Landtagswahl statt. Da der Minister damals nicht wissen konnte, daß er heute noch auf seinem Sessel sitzen würde, mußte er eben, um sein Versprechen, dem Haus beizubehalten, zu machen, einzulösen, zur Notverordnung greifen, um seinen Nachfolger vor vollendete Tatsachen zu stellen. Hebrüg verteidigt auch auf mehrere Eingaben des Sächsischen Gemeindetages, die sich gegen derartige willkürliche Eingriffe des Staates aussprechen, weil sie den Gemeindehaushalt nicht bloß ins Wanken, sondern sogar zum Zusammenbruch bringen müßten.

Bezeichnenderweise hatte der Vorsitzende des Sächsischen Gemeindetages, der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Völcker, gegenüber den parlamentarischen Wahlnahmen des Finanzministers nichts zu sagen, ein neuer Beweis für das Doppelspiel, das dieser Herr in seiner Eigenschaft als Gemeindefeinder und als Abgeordneter treibt.

Die Notverordnung über die Grundsteuer wurde gegen die Stimmen der Linken, die andre gegen die kommunistischen Stimmen genehmigt.

Die Forderung des Grundsteuerverweiges (Erhebung der Grundsteuer aus dem Grundbesitz) wurde einstimmig beschlossen.

Dann kamen wieder zahlreiche Einzelkapitel zur Beratung. Beim Etat des Innenministeriums fiel sich der Kommunist Sindermann, ein politisches Mitglied im wahren Sinne des Wortes, in völlig bezweifelten Ausfällen gegen die Sozialdemokratie. Trotz dem Verbot wurde der Notkonfliktpflichterwerb weiter kritisiert und erwidert, auch dann, wenn in der kommenden Wochen Session das sächsische Innenministerium von einem Sozialdemokraten besetzt sein werde.

Ein Entschuldigungsantrag der SPD auf Aufhebung des Notkonfliktpflichterverbots wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des „Allsozialisten“ Bud abgelehnt.

Das Kapitel wurde genehmigt, das Ministergehalt gegen die Stimmen der Linken.

Eine Regierungsmaßnahme gegen die Angestellten

Eine sozialdemokratische Anfrage stellt fest, daß zwischen dem Preussischen Sachsen und den Angestelltenorganisationen am 28. September 1928 ein Tarifvertrag erneuert abgeschlossen worden ist, daß den Angestellten auf Antrag die im Verlaufe ihres

Urlaubs häufig werdenden Dienstbezüge im voraus ausbezahlt sind. Die Ausführungsanweisung vom 24. Juni d. J. ist plötzlich durch die Regierung außer Kraft gesetzt worden.

Die Regierung wird gefragt, 1. warum wurde diese Ausführungsanweisung außer Kraft gesetzt? 2. Ist die Regierung bereit, die Ausführungsanweisung wieder in Kraft zu setzen?

Ministerialdirektor Dr. Krieger: Seit 1920 hat es die Regierung entgegenkommender Weise nachgelassen, daß den Beamten und Angestellten die Dienstbezüge für den in den Urlaub fallenden Fälligkeitsstermin schon von Antritt ihres regelmäßigen Jahresurlaubs ausgezahlt werden. Dieses Verfahren hat viele Vorteile in sich, da das Finanzministerium nicht mehr in der Lage war, die für die vorzeitige Zahlung der Gehälter notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Finanzlage ist so ernst, daß es noch immer die größten Schwierigkeiten bereitet, bereits fällige Verpflichtungen der Staatskasse zu erfüllen. Es würde sich bei der vorzeitigen Gehaltszahlung im laufenden Monat um eine Summe von rund 8 Millionen Mark handeln, die statt am 31. Juli schon 20 Tage früher bezahlt werden müßte. Hierzu hätte die Kassenlage, wie sich inzwischen herausgestellt hat, keine Möglichkeit geboten, so daß den Anträgen zum Bedauern der Regierung nicht stattgegeben werden kann. Eine Verpflichtung hierzu besteht für die Regierung nicht, auch nicht für die Behördenangestellten, da es sich bei der aufgehobenen Bestimmung nicht um eine tarifliche Vereinbarung, sondern um ein einseitiges Entgegenkommen der Verwaltung handelt. Für die Behördenangestellten, die ihr Gehalt noch in Halbmontatsraten erhalten, wird die Regierung die Vorauszahlung wieder zulassen.

Innenminister Richter fügte hinzu, die Regierung werde sich künftig an die vorzeitigen Abschläge genau halten, vor allem an die Anweisung, die die Tarifvereinbarung betrifft.

Abg. Müller (Leipzig, Soz.)

Die Erklärung der Regierung bezüglich des vollkommenen mit der Lebens der angestellten feindsüchtigen und reaktionären Maßnahmen der früheren Regierung. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Regierungsvertreter hat das Entgegenkommen so klar betont. Selbst wenn die Regierung bisher entgegenkommenderweise den Angestellten die Dienstbezüge beim Urlaub im voraus bezahlt hat, so ist zu betonen, daß eine solche Leistung, wenn sie vier bis fünf Jahre getätigt worden ist, zu einem persönlichen Teil des Arbeitsvertrages wird. Der Hinweis auf die Kassenlage des Staates ist jetzt bei jeder Gelegenheit zu hören und wird geradezu zur Routine.

Ministerialdirektor Dr. Krieger: Meine Wohnfrage ist dem Finanzministerium bisher so schwer gefallen, wie die Anregung, von der alten Gehaltszahl abzuweichen. Das Finanzministerium habe unter dem Zwange der Kassenlage gehandelt. Es wäre getrennt, dem Beginn des Urlaubs, ganz ausgeschlossen gewesen, die Gehälter an die Beamten im voraus auszuzahlen (Zurufe: Müller: Es handelt sich doch bloß um die Angestellten!), weil sonst kein Feind mehr übriggeblieben wäre zur Bekämpfung anderer Ausgaben. Die Gehaltsvorauszahlung bei Urlaub sei kein integrierender Bestandteil des Arbeitsvertrages, sondern bloß eine Gefügigkeit. (Widerpruch.)

Die volksparteilichen Angestelltenvertreter Müller und Hübisch erklärten die Regierung, den alten Rechtszustand wiederherzustellen.

Auf eine Bemerkung des Abg. Müller, Leipzig, erklärt Innenminister Richter, daß die Anweisung sofort wieder in Kraft gesetzt werde, sobald es die Kassenverhältnisse gestatten.

(Die Verhandlungen dauern fort.)

Der Vertrag des preussischen Staates mit der Kurie soll am 13. August in Berlin ratifiziert werden. Bisher wird der preussische Staatsrat noch prüfen, ob er gegen das Konkordat Einspruch erheben will. Ein Einspruch ist unwahrscheinlich. — Die Verhandlungen zwischen dem preussischen Staatsministerium und den englischen Landesherrn des hiesigen Reichslandes sind im günstigen Verlaufe und werden bereits heute beginnen.

Abdrücken vom Stahlhelm

Kriegervereine und Vaterländische Verbände

Auf dem 14. Abgeordnetentag des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, der am Montag in Riet abgehalten wurde, kam der erste Vorschlag des Stahlförderbundes, General a. D. v. Horn, in seiner Begrüßungsansprache auch auf das Verhalten des Landes-Kriegerverbandes zu den Vaterländischen Verbänden, insbesondere zum Stahlhelm, zu sprechen, wobei er erklärte, es liege eine Gefahr darin, daß diese Verbände bestrebt seien, die Kriegervereine vor ihren Wagen zu spannen. Die Bildung von Stahlhelmgruppen innerhalb der Kriegervereine müsse aufs schärfste bekämpft werden. Wer da glaube, in den Reihen der Kriegervereine Stahlhelmpolitik treiben zu können, der sei auf dem falschen Weg. Er warne die prominenten Führer in den Kriegerverbänden, ihre Reihen für die Stahlhelmbewegung herzugeben, da daraus leicht der Schluß gezogen werden könne, daß die Kriegerverbände hinter dieser Sache ständen. Die Stahlhelmer sollten ihren Weg, die Kriegervereine oder wollen ihren Weg gehen.

Der Fluch der Schutzpolitik

Projekt der Internationalen Handelskammer

N. Amsterdam, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der Mittwochsitzung der hier tagenden Internationalen Handelskammer wandten sich die Redner aller Delegationen in der schärfsten Weise gegen die Schutzpolitik. Namens der englischen Delegation erklärte George Paish unter allgemeinem Beifall, daß es nicht mit Entschiedenheit getan sei, sondern daß man Laten sehen müsse. Die Nationen müßten auch auf internationalen wirtschaftlichem Gebiet ergreifen werden. Der Kampf gegen die Schutzpolitik sei kein europäisches, sondern ein Weltproblem.

Es wurde beschlossene, eine entsprechende Resolution ausarbeiten, die am Sonnabend zur Abstimmung gelangen soll.

Europa protektiert gegen Amerika

Washington, 10. Juli. Insgesamt haben 38 Länder gegen die neue Zollvorlage förmlichen Einspruch erhoben, darunter England, Frankreich, Belgien, Italien, Österreich, Spanien, die Schweiz, Dänemark, Norwegen, Schweden, die Niederlande und alle Staaten Südamerikas; Deutschland hat jedoch nicht protestiert. Der Senatsopposition sind die Einsprüche willkommenes Material im Kampfe gegen die Zollvorlage. Senator Herrison erklärt, daß Washington heute in der Welt den Ruf genießt, einen imperialistischen Krieg entfesselt zu haben. Die ganze Welt sei über Amerika verärgert. Amerika werde bald bereinzelt dastehen und sein Außenhandels zerstört werden.

Die Opfer des Militarismus

S. London, 10. Juli. (Eig. Draht.) Die Versuche des britischen Unterseaes L 69, mittels Unterseeferrographie mit der Befahrung des gesamten unterseebooten H 47 in Verbindung zu treten, sind erfolglos geblieben. Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die mit dem Boot untergegangene Besatzung, insgesamt 23 Mann, den Tod gefunden haben. Der Taucher Bell, der verdrängte Taucher der britischen Marine, hat Mittwoch mit einem deutschen Rettungsapparat den Versuch gemacht, das gesunkene Unterseeboot zu erreichen. Sämtliche Versuche sind jedoch bisher erfolglos geblieben. Das Boot liegt 100 Meter tief.

Zemberg, 10. Juli. In Döllau bei Zemberg explodierte bei einer Gefechtsübung des 34. Artillerieregiments ein Geschütz. Zwei Soldaten wurden auf der Stelle getötet.

Letzte Nachrichten

Trogti von der Arbeiterregierung abgewiesen?

London, 11. Juli. Londoner Blättern zufolge hat das englische Kabinett gestern formell beschlossen, dem Russischen Trogti um Zulassung in England nicht stattzugeben.

Verhäufung des Konfliktes China-Rußland?

Wit. Charbin, 11. Juli. Die Beschlagnahme des Telephon- und Telegraphenbetriebes der ostchinesischen Eisenbahn durch die chinesischen und mandtschurischen Behörden ist mit der Begründung erfolgt, daß dieser Betrieb bolschewistisch propagandistisch genutzt worden sei. Die chinesische Polizei hat die allgemeine Gewerkschaft dieser Eisenbahn sowie die Sowjetgewerkschaft und zwei Sowjet-Handelsbüros geschlossen. 50 Sowjetbeamte und Angestellte der Eisenbahn und der Gewerkschaft wurden verhaftet und nach Rußland ausgewiesen.

Briand für Organisation Europas

Wit. Paris, 11. Juli. Pariser Blätter berichten, Briand hoffe, Ende des Jahres eine Konferenz einberufen zu können, auf der die Grundlage für den Föderalismus Europas gelegt werden solle. Es sei ein alter Traum Briands, Europa zuerst wirtschaftlich und dann politisch zusammenzuschließen.

Schlußnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 11. Juli. Weizen märkisch: Juni 208-210, Juli 211-213, September 214-215, Oktober 216-217, Juli 218 (Weiß). Tendenz: ruhig. — Roggen märkisch: Juni 208-210, Juli 211 (Weiß), September 214-215, Oktober 216-217, Juli 218 (Weiß). Tendenz: ruhig. — Hafer: Juni 185-190, Juli 191 (Weiß), September 194-195, Oktober 196-197 (Weiß). Tendenz: schwächer. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Wettervorhersage für den 12. Juli

Vorbericht des wetterlichen Schwach molligen Wetters. Warm. Schwache Südwestwind.

Dresdner Kalender

Theater am 12. Juli

- Opernhaus. Vom 8. Juli bis mit 17. August geschlossen.
- Schauspielhaus. Gastspiel von Ritzschlein der Berliner Kollaboranten Amredtstraße B. Casanovas Sohn (Anfang 9), Ende (ca. 22).
- Libertätentheater. Gastspiel des Wiener Bürger-Theaters: Ohne Titel — mit Leid. Wendisch-Krone (Anfang 20), Ende (ca. 22).
- Die Komödie. Gastspiel von Ritzschlein der Berliner Kollaboranten Amredtstraße B. Casanovas Sohn (Anfang 9), Ende (ca. 22).
- Weltbühne Nr. 4711-4760; Abonnemente C.B.
- Heftigtheater. Gastspiel: Die Muth und O. Warlt. Friederike (Anfang 20).
- Centraltheater. Original Stratellini, die großen Clowns der Welt (Anfang 20).

Neudecktheater. Donnerstags findet die letzte Aufführung des einzigen Frühlingsstückes statt. Es wird die Bedauer Bedauer, ein unvergessenes Stück, das lange Zeit nicht mehr aufgeführt wurde. Muffelreiter: Dr. Ben Grimm.

Wendung im Drlow-Prozess

Zusammenbruch des Hauptzeugen Siwert

D. Berlin, 10. Juli. (Eig. Ber.)

Zur Drlow-Prozess sind am Donnerstag die Plädoyers und das Urteil zu erwarten. Am Mittwoch, dem letzten Verhandlungstag, gab Staatsanwalt Siwert bekannt, daß sein Hauptzeuge Siwert einen Zusammenbruch infolge Verdrehung erlitten habe, der es ihm unmöglich machte, seine Aussagen zu konsolidieren. Siwert ist für die nächsten drei Wochen nicht vernunftfähig. Auch wenn man nicht so weit geht wie der Verteidiger Pabolonoff, der patetisch von einem „Gottesurteil“ sprach, wird man das plötzliche Verhalten dieses Epigonen, der durchaus keinen gerichtlichen, sondern im Gegenteil einen recht rühmlichen Eindruck gemacht hatte — robust auch in Beziehung auf sein Gewissen — sehr merkwürdig finden.

Aber die Folgen dieser Verkündung waren noch viel merkwürdiger. Der Vorsitzende war zunächst sprachlos. Dann zog er sich, von den Verteidigern und der Staatsanwaltschaft bedrängt, an einer Beratung zurück, deren dürftiges Ergebnis war, daß die Angehörigen, hundertlangem Aussagen Siwerts, da er nicht vernünftig worden sei, nicht bewertet werden könnten. Warum der Staatsanwalt folgerichtig, Siwert sei ungläubwürdig. Er habe daher kein Interesse mehr an der Weiterverfolgung des Verfahrens in diesem Falle. Der Fall Aniderwader könne unabhängig davon fortgeführt werden. Eine derartig jämliche Preisgabe eines Hauptzeugen durch die Staatsanwaltschaft dürfe in der ganzen deutschen Prozeßgeschichte niemals vorkommen.

Alle jene Zeugen, die für den Fall Siwert geladen waren, wurden also nach Hause geschickt, darunter auch jener von Siwert durch die Polizei verfolgte Pabolonoff, dessen Aussagen sicher sehr interessant gewesen wären. Ein ehemaliger russischer Oberst Pabolonoff hat als Zeuge in einem Emigrantenklub Pabolonoff und seine angeblich wichtigen, in Wirklichkeit aber belanglosen Dokumente kennengelernt. Er hält ihn für einen harmlosen Menschen. Regierungsbeamter Barthelemy Drlow, mit dem er schon 1918 in Petersburg zusammengekommen ist, das beste Zeugnis aus.

Drlow habe die damalige kaiserlich deutsche Regierung mit sehr wertvollem Material versorgt, als er schon Oberstaatsanwalt bei der Esketa war.

Schließlich ist Drlow in das deutsche Generalkonsulat geflüchtet und unter dessen Schutz nach Warschau und Südrussland geflüchtet worden. Später traf Barthelemy wieder mit Drlow zusammen, der ihm angeblich während der kommunistischen Kuren in Mitteldeutschland wertvolle Ratssprüche und Auskünfte gegeben habe, überhaupt eine ziemlich genaue Kenntnis der unterirdischen Verbindungen des Bolschewismus besitzen soll. Drlow, ein jamaikischer Verfolger des bolschewistischen Systems, habe nie Geld verlangt oder empfangen — auch nicht in der schlimmsten Not, als man seinen hungernden Kindern mit Brot und Konserven besorgen mußte. Besonders auffallend an diesen Behauptungen ist die sich auf die Politik der russischen Regierung, die den Bolschewismus offen propagierte, im Gegensatz aber — auf russischem Boden — bezog.

Unter Dokumentenfälschern.



„Wunderhohes Fälschung, Liebling! Bömm wissen andröhn solches Kunststück ärster Ordnung? — Merker Ordnung losgt! Wärst ich hingehn zu Reichsammiger lise Ordnung!“

Pflichtig und unentzweit befristet am Mittwoch nach
kurzen Weiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin,
Tante und Großtante

Marie verw. Gifert

geb. Sonntag
Dresden-Gorbitz, den 11. Juli 1829.

In tiefer Trauer:
Die Geschwister und Anverwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr,
auf dem Gorbitzer Friedhofe statt. (10 189)

Nur die in so reichem Maße hervorgebrachten Beweise herri-
chender Anteilnahme durch Wort, Schrift, Geld und Blumenschmuck
beim Beerdigen meines treuen Mannes, unfrei am Vater
und Großvater

Herrn Hermann Scholz

haben wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, den
Lebenden, der 247. Gruppe 1929 dem Gedenken durch
die tröstlichen Worte am Sarge den herzlichsten Dank.

Dresden 28. Wellenstraße 66 I (10 93)

In tiefer Trauer:
Emma verw. Scholz und Kinder sowie Enkel.

Neu-er-ten- und -Sportverein, Dr.-Goltz-Str.
Wir 4. Juli 1929 unter lieber Zwangslos

Herbert Fritsche

Siehe keinen Andenken! (10 229)

Die Qualifikation im Sommer, nach
mittags 7 Uhr, im Stadion des VfL zu sehen.
Zu sehen: 1. Schöne Teilnahme der
Mädchener ersten Turnverein "Vollblutige
Dresdner" 3 Uhr.

Benutzen Sie Haut eure
Sports und
Berufskleidung
bei (10 531)

Nosen-Ehnerl

Dresden, N. Westplatz
Straße 49, Ladenraum
6% Rabatt sofort!

Lesen die Volkszeitung

Was ist Krichels Märchen- u. Niesen-Revue?

Auf der Hauptstraße, Straße 3, gegenüber dem Musikpavillon:
Sollt ihr die lieblichen Märchen des Volk zu sehen.
Zu sehen: Niesen, Reichhaltigkeit! Eine 2. Ehrenmitglied
allerersten Mannes: Eine Revue wie aus 1001 Nacht!
Märchenprinzen als Heiratskandidaten. (10 281)

Zündapp



Z 200 4 1/2 PS, 3 Gänge, Kette **730 M.**
Z 300 8 PS, Stahlrohr, D. R. P. **850 M.**

Besichtigen Sie die neuen
Modelle in beige Emaillierung

Bequeme Ratenzahlung!

Schmelzer- Fahrgeschäfte

WETZLARSTRASSE 37
Marktstraße 37

Westend-Theater

Kosseledorfer Straße 20

Ab Freitag den 12. Juli!

Das größte Filmereignis der Welt ist

Nachtwelt

Mit Anna May Wong

Die 2. Sensation: (10 384)

Reiter der Rache

Vogelwiese, Str. 4

Kapitän May im Kampf mit Alligatoren unter Wasser



Die große Wassersport-Sensation von Berlin
Schwamm- u. Perfektscherer im Kampf mit
schönen unter Wasser. (10 581)

Südtich Aufführungen.

Ernst Nebler Nachf.

7 Wettinerstraße 7

Vom Faß empfehle ich:

Feinsten roten Tarragona	Ltr.	1.40
Feinsten Tarragona golden	"	1.75
Feinsten Malaga Lagrima	"	1.80
Echter Insel Samos	"	1.65
Deutschen Wormutwein	"	1.40
Rotwein, Hefdunkel	"	1.35
Weißwein f. Tisch u. Bowle	Ltr. 50	1.35
Echten Frankfurter Apfelwein	Ltr.	1.75
Heidelbeer-Dessortwein	"	1.15
Stachelbeer-Dessortwein	"	1.10
Johannisbeer-Dessortwein	"	1.05
Frucht-Dessortwein	"	1.05

Herbstflaschen stehen in jed. Größe zur Verfügung
Stadtversand frei Haus! (10 302)

6% Rückvergütung 6%

Wir kauften

13000 Stück

Taschentücher

für Damen u. Herren besonders billig

Taschentücher für Damen, weiß Makabatt, mit Hohlraum, ganz besonders preiswert. Stück M. 42, -32	0 22
Ziertuch für Damen, weiß, mit Hohlraum und gestickter Ecke, besonders vorteilhaft Stück M.	0 28
Ziertuch für Damen, Batist, ringum Häkelsäckchen und reich gestickte Ecke, in ver- schiedenen Mustern, Stück M.	0 48
Ziertuch für Damen, dichter Batist, ringum reich gestickt und gebogt, besonders vor- teillhaft Stück M.	0 55
Ziertücher für Damen, Schwei- zer Sticker, weiß oder mit zartfarbigem Effekten Stück M. 1.25, 1.10,	0 95
Taschentücher für Herren, mit kl. Schmuckeffekten, Batist, mit Hohl-, u. farb. Kant., St. M. 42, in einfarb. bunt, St. M.	0 25
Taschentücher f. Herren, Rein- leinen, kräft. Qual., mit kleinen Schmuckeffekten, Stück M. 60, -50, in Halbbleinen, Stück M.	0 45

Spezial-Taschentuch-Abteilung im Erdgeschoß
Ausgestellt in einem Schaufenster An der Kreuzkirche

RENNER

AM ALTMARKT

WI WO-SA

Wir verkaufen an jedermann!
Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung gewähren wir

7% Rabatt

am Jahreschluß auf sämtliche Waren

Wir empfehlen:

Oleardosen	Clubdose 50 Pf. 60 Pf.
1/2 Dose 100 Pf. 120 Pf., 1/3 Dose 180 Pf.	
Aalbraten	Dose 120 Pf.
Mayonnaise	Dose 75 Pf. 110 Pf.
Sardellenpaste	Tube 55 Pf. 85 Pf.
Anchovispaste	Tube 50 Pf. 80 Pf.
Matjes-Heringe	Stück 20 Pf.
Gorducherte Heringe	Stück 15 Pf.
Marinierte Heringe	Stück 25 Pf.
Gabelbissen	Dose 100 Pf.
lose, 1/2 Pfund 60 Pf.	
Appetit-Sild	Dose 100 Pf.
Dollkates - Fischsalz	1/2 Pfund 25 Pf.

Heringe, sauer und in Mayonnaise, Bratheringe,
Hering in Gelee, Sardellen, Sardinen usw. in
großer Auswahl und vorzüglichen Qualitäten

Junge Arbeitsmädchen

die Eltern die Schule verlassen haben, werden zu
einer Arbeitserziehung angeleitet.

Berufliche Mädchen- und Heberziehungsanstalt

werden ebenfalls eingestellt. (10 177)

D. Fleischer & Co., Jagdweg 16.

Autoschule



C. Kiliß
Erfahrener Fahrer
Teufel und amerika-
nische Schulwagen mit
neuester Modell. (10 267)

Schöne moderne
Küchen
zifa 40 kompl.
sicher lieferbar.
Sollten werden
Sollten werden
Schlafzimmer
Bereitschaft
Esszimmer
Plur garderoben
Chaiselongues
von 35 M. an

● Sofas
extra
billig!

Möbel-Manns
Schwäger
Rautenstraße 11, I.,
Odepl. 11, Dresden

5 Flemmingstraße 5
Angebot, Sommerzeit 10 M.
Neue Modelle 35 ;
Büchlein 10 ;
Kissen, Jacken 3 ;
Lackwaren, große Auswahl
Kleider, Stoffe 5%
Langer.

In Sanders Schuhzentrale

Rosenstraße, Ecke Ammonstr.

Kaufen Sie gut und billig (10 923)

Hauspantoffel, 26-42	b. 0.95 an
Hauschuhe, 26-42	b. 1.10 an
Reisenschuh, 26-42	b. 2.30 an
Reisenschuh, 26-42	b. 3.25 an

Mieterverein Radeberg

Freitag, den 12. Juli 1929, abends 8 Uhr
im „Deutschen Haus“, großes Vereinsstauung

Außerordentliche Hauptversammlung

1. Verlesen der Niederschrift.
2. Schriftliche Eingänge.
3. Beratung der Bilanz.
4. Bericht des Vorstands.

Grüßungen aller Mitglieder ist Pflicht. (10 30)

alldahin dient als Anzeiger.



E. PASCHKY

Pöhlitzer Str. 14 Tel. 12102
Zwickauer Str. 22 Tel. 21800
Pfeifferstraße 24 Tel. 32800
Wartheer Str. 14 Tel. 14820

Wettinerstraße 17 Tel. 21800
Friedrichstraße 5 Tel. 22907
Sommerstraße 13, Elm
Lindensdr. Tel. 40007

Kosseledorfer Str. 18 Tel. 14114
Zwickauer Str. 137 Tel. 40901
Rosenstraße 40 Tel. 21285
Hechtstraße 27 Tel. 21620

Leipziger Str. 30 Tel. 5097
Alaunstraße 4 Tel. 5097
Lagerstraße und Versteil
Wettinerstr. 1 Tel. 21620

In allererster Qualität jetzt noch extra billig!

Feinste Matjes No. 45

Aus den ersten Kieler und Altonaer Räucherereien täglich frisch
und jetzt wieder in sehr schöner Qualität:

Große Büchlinge 1/2 No. 30

Echtes Delfardinen erteilene Qualitäten,
in feinem, reinem Olivenöl

Aus etwa 30 konkurrenzlos billigen Sorten besonders empfohlen:

- 1/2 Dose „Andrée“ ohne Gräten, etwa 8/10 Fische, 100 ¢
- 1/2 30 mm Clubdose (ca. 200 Gr.), nur 50 und 55 ¢
- 1/2-Dilo-Dose blank (etwa 18/20 Fische) . . . nur 125 ¢

Feinste Norweger in Olivenöl, 1/2 Dose (ca. 180 Gr.) 50 ¢

Frischhering in Gelee 1/2 No. 25

Netto 2-Pfund-Dose 50 ¢ 1-Pfund-Dose 50 ¢

Dr. Gorbitz
Bestellungen
an die Dresdner Volks-
zeitung, Marktstraße 37,
Dresden I. (10 189)

Trauringe
bill. und mod. Formen
massiv Gold
14 Kar. 2 1/2 bis 7. - 92 an
Wohlhab. Waul Stüber
28. Wellenstraße 44.

Feine Lederwaren
Reiseartikel
Stadtkofferchen
Rud. Mintzlaff
Dresden-A.
11 Wettinerstraße 11
28. Wellenstraße 28
- Reparaturen billigst.

Arbeitsgesuche haben in der Dresdner Volks-
zeitung großen Erfolg!

Dresdner Chronik

Ein Weib wird gekreuzigt für 10 Pfennig

r. k. Gleichsam als Erinnerung und Warnung, daß bei allem Uebermut und zwischen dem frühlichen Trübel auch das zugleich jämmerliche unseres Lebens nicht vergessen wird, müht sich unter das bunte Getriebe der Vogelweife eine große Anzahl von Krüppeln oder sonst vom Schicksal besonders hart behandelter und verkümmert Menschen.

Blinde und Einbeinige bieten Streichhölzer oder Pfeifpfeifen an. Verkrüppelte Bergleute stehen vor einem selbstgebasteten mechanischen Bergwerk und halten mit dem im Schlagewetter übergebliebenen Arm die Sammelbüchse vor. Argendwo sitzen drei Kriegsgeschädigte; sie singen und musizieren gemeinsam, und zwischen den Holzfüßern der Armprothese des einen klemmt die Wäge, die die Viennaise und die Sänger der Mittelreigen aufnimmt. Auf einem Brett mit Säbbern daran hocht ein menschlicher Rumpf ohne Beine. Und so weiter, und so weiter.

Sie sind schwer zu zählen, aber hundert mügen es wohl sein. Sundert Unglückliche und Elende, die hier auf die Profanen der Freude und des Vergnügens warten. Alle mit ganz wenig Ausnahmen, sitzen sie buchstäblich im Dreck und im Staub. Und alles ist so, als müßte es so sein. Im Grunde rührt und beschäftigt das kaum einen der Tausenden, die vorübergehen. Man wirft bei einem von den hundert Weibern einen Pfennig in den Gul, und das etwa aufstoßende Kläubern des sozialen Bewusstseins ist damit wieder in die letzte Falte der Seele zurückgebrängt.

Bei den zur Schau gestellten Abnormitäten in den Tüden ist dann alles schon viel leichter und beuener. Da hat man ehelich seinen Groschen bezahlt. Ueber die Verkrüppelten Milkenchen und Zeitgenossen dort, bei dem Kläubern mit der Elefantenhaut und dem lebenden Skelett können Wiße und Malauer gerissen werden, daß es nur so quietlich vor Lachen.

Das hängt nun einmal mit dem sogenannten Gemüt der meisten Menschen zusammen, und ein jeder muß sich — zumindest auf der Vogelweife — damit abfinden. So gut er kann.

Neliecht kommt einmal die Zeit, wo man unter vielen Wunderlichkeiten, die uns heute umgeben, auch jene fonderbare Raffade als solche erkennt, franks, abnorme und unglückliche Menschen als Gegenstand der Volksbelustigung zu verwenden.

Auf der diesjährigen Vogelweife gibt es u. a. ein „Theater lebender Kunst“, das ist eine kleine Schaubude mit einem Bühne genannten Bodei, auf dem sich die „Vorstellung“ abrollt. Es gibt nur Stehplätze, dafür kostet es auch nur einen Groschen Eintritt. Dort tritt jeden Tag und täglich viele, viele Male, denn das ganze Theater dauert kaum eine Viertelstunde, ein Weib auf, das sich kreuzigen läßt. Das ist kein Witz und keine Illusion, sondern das geschieht wirklich.

Das Weib ist weder hübsch noch häßlich, weder interessant noch uninteressant. Der Himmel mag wissen, wie sie in diese Gesellschaft und in diese Bude geraten ist. Aber sicher ist, daß sie ihr Brot damit verdient, indem sie sich täglich vielleicht zwanzigmal durch jeden Arm einen silbernen Nagel jagen läßt, der sie buchstäblich an ein schwarzes Holzkreuz heftet. Sie wird dabei jedesmal in einen hypnotischen Zustand versetzt. Nach der Ablösung vom Kreuz wird sie wieder erweckt die Nagel stecken ihr noch im Fleisch, und sie steigt herunter ins Publikum und zeigt ihre zerstoßenen Arme.

Die Leute strömen Beifall und freuen sich, eine wirklich reelle Sache gesehen zu haben. Ein gekreuzigtes Weib. Für zehn Pfennia. Mehr kann man nicht verlangen.

Vogelweife: „Gygiene“

Auf der Vogelweife kann man nicht verlangen, daß sanitäre Einrichtungen den Anforderungen entsprechen, die bei dauerndem Betrieb befindlichen Vergnügungstorten als selbstverständlich vorausgesetzt werden. So weit braucht indes die Rücksicht nicht zu gehen, daß sie in den allgemeinen zugänglichen Bedürfnisanstalten der Vogelweife zu bewachtenden Angelegenheiten als „gottgewollte“ Selbstverständlichkeiten hingenommen werden. Waren doch in diesen Tagen, ohne daß der Befehl der Vogelweife besonders stark war, an den drei Bedürfnisanstalten, die in wesentlichen wegen ihrer mehr oder weniger günstigen Lage für den allgemeinen Verkehr in Frage kommen, wiederholt „Kolonnen“ zu bemerken. Die Kämmerer lassen sich meist „auf ihre Weise“, doch den Frauen blieb nichts weiter übrig, als sich einer oft mindestens abstoßenden „Schlange“ anzuschließen. Der „Toiletten-Betrieb“ selbst ist alles andere, nur nicht hygienisch. Die Wärterin, die ihre, in Betracht der „Groschensache“ keineswegs leichten Kates waltet, faßt die einzelnen Bekleidungsstücke auf den Scherhebber, löst sie und wäscht sie. Natürlich alles mit nur zwei Händen. Ob das als unhygienisch, vielleicht sogar als ekelhaft bezeichnet werden muß, danach kann die Inspektoren nicht fragen. Sie trägt nur den Unternehmern gegenüber die Verantwortung, daß „bei Geschäft richtig ist“. Auf die Verantwortlichkeit der Vogelweife selbst fällt also die Verantwortung für diese unsanctären Zustände. Hingru kommt, daß z. B. in der Nähe des Gefährtesten ein Bierzelt unmittelbar an die Bedürfnisanstalt grenzt und ein Pfannkuchenbäckerei schmeibbar niedrig anbeim als im Kaufpreis der Rotunde einen Platz erlangen konnte. Wirklich, eindrucksvoll „höbsche“, aber auf jeden Fall echte Vogelweifenbilder!

Der „Reichs-Offiziersbund“ Ein grotesker Reinsfall

Der „Reichs-Offiziersbund“, der, im Gegensatz zu den „ansändigen“ Offiziersverbänden, die aus dem Rannschaftskand hervorgegangenen Offiziere umfaßt, hat zur Zeit in Dresden seine Bundeslager ab. Um nun den „Derten“ zu zeigen, daß die vorchriftsmäßige Befestigung auch bei den alten Feldwebelleuten anzupassen ist, entwickelten diese auf einem am Dienstag im Waldschlößchen veranstalteten Besprechungabend ihr politisches Programm. Selbstverständlich nahm an der Festlichkeit auch die Reichswehr teil. Es dürfte in ganz Sachsen keinen einzigen Menschen geben, der herausgekegelt hätte, was ein Bundeskommandant von Sachsen zu tun hat. So viel Licht aber immerhin feht: Wo eine Festivität liegt, sieht man bestimmt auch den Landeskommandanten. Er gehört zu den „seruere“ erblite man ...“ Im Waldschlößchen erblite man Herrn Reichswehrgeneral Schubert neben dem Vorsitzenden des Nationalverbandes Deutscher Offiziere, dessen ausgesprochenes Ziel die Befestigung der Republik ist. Die übrigen Reichswehroffiziere waren so an den Tafeln verteilt, daß sie immer einem der Derten der Offiziersverbände und der vaterländischen Verbände Kon-nen zeigen konnten. Se. Reichswehrgeneral war durch

Gänge durch die Jahreschau

Ost und Nord

Seiber, geht die sächsische Halle, so groß sie ist, zu den am wenigsten erfreulichen. Wäre nicht das Wandelpanorama, in dem die sächsischen Landschaften und Städtebilder, von Adolf Krausle geschickt aneinandergereiht, langsam vorbeiziehen, während im Vordergrund Bäume und Telegraphenmasten schneller vorüberziehen, so würde der Gesamteindruck schnell langweilig und leer sein. Auch das Panorama ist technisch nicht auf der Höhe, es ruft, anstatt zu gleiten, und alle Augenblicke ist etwas nicht in Ordnung. In den Kojen ringum wechelt nahezu Ineffektivität mit dem Versuch, ein wenig Stimmung mit allerlei Kleinakrom zu machen, darunter die Volkskunstausstellung mit Weihnachtspyramiden ufm. noch am neulichsten. Daß irgend jemand hier einen zum Wandern und Reisen besonders anregenden Eindruck des sächsischen Landes gewinnt, ist leider kaum anzunehmen, so etwas erreicht man nicht mit ein paar Rufeumlabenhütern. Einen ähnlichen Eindruck ins Kleinliche und Kitschige hinein macht Schließung. Da saust ein Panorama mit kleinen durchgeleuchteten Photographien, an die man nicht einmal in der Nähe herankommen kann, im Siltempo im Kreis herum; die Schneeköpfe ist wunderbar in Glas nachgebildet, die Landschaft von Schreiberhau ist nicht minder kitschlich schön, und in sogenannten Pantoskop-Apparaten wechseln schlechte farbige Glasbilder in nervösen Tempo miteinander ab.

Die Part Brandenburg läßt sich auf großen Reliefkarten einigermaßen übersehen, alles übrige ist ebenfalls nicht gesehen und nicht gesehen. Will man bei einer solchen Ausstellung, statt sich mit großen Linien und Einbrücken zu begnügen, ins Einzelne gehen, dann muß man auch wirklich durch Reichhaltigkeit wirken, vor allem aber erkennen lassen, daß man wenigstens selbst mit Wärme und Begeisterung bei der Sache ist, wenn man Wärme und Begeisterung bei den Besuchern wecken will.

Ein ersterlicher Zug kommt erst da wieder in die Sache, wo Seelst über die norddeutsche Tiefebene weht. Hier kommt noch als günstiger Umstand hinzu, daß diese deutschen Gegenden — die Ostmark, Ostpreußen, Danzig, Pommern, Posen, Preußen — nicht so von baedelerreife „Sehenswürdigkeiten“, berühmten Hauptpunkten und Städtebauten wimmeln, wie besonders das westliche und südliche Deutschland. Auch die Grundformen der Natur sind hier immer dieselben, immer diese ruhigen Linien der Ebene, so daß die Darstellung und das Naturgefühl sich unwillkürlich mehr dem Zeitigen und Anschaulichen

zuwendet, dem Elementaren, worin die eigentliche Schönheit der Welt besteht. Es empfiehlt sich für den Besucher, mit diesen Räumern, etwa der Ostmark oder Ostpreußen (vom Eingang Rennstraße her), zu beginnen — da wird einem das Herz weit. Man bekommt große, prächtige Eindrücke. Besonders auch der Raum Kollenburg kann sich mit Bayern und Schlesia an Schönheit messen, wogu die Wandgemälde von Egon Tschisch, Maxfeld, wesentlich beitragen. Wie man auch durch keine Einzelheiten erfreut, wirken kann, zeigt die Ausstellung Danzigs mit seinen zahlreichen Seebädern. Wie man es nicht machen muß, sieht man u. a. an dem W. e. m. e. n., das nur durch die Reliance des Norddeutschen Lloyd wenigstens einen farbigen Zug bekommt, und im übrigen — so wie auch andere — durch Schlagmorte zu wirken sucht, wie durch das geistreiche „die alte schöne Hansestadt“, oder „In Bremen prächtige alte Baumwerke, lieber Bremen ... Um Bremen ...“

Hier, wie im Verkehrsverband Hamburg, Lübeck usw. („Hamburg, das Tor der Welt“ — „Unser Ziel: Kiel“) tritt vollständig die Melange, die Fremdenverkehrswerbung, d. h. die Verkehrswerbung um diejenigen, die etwas aus ihrem großen Geldbeutel dalassen, an die Stelle des guten Geschmackes. Und das ist überhaupt die Schattenseite der ganzen Ausstellung. Ein typisches Beispiel davon bildet das Kino. Daß sein aus lauter Gewissensbisse besetztes Programm kaum von einer einzigen erfreulichen Darbietung unterbrochen wird, wie es im vorigen Jahre noch der Fall war, ist an sich schon bedauerlich genug. Dazu werden aber auch diese Filme, die doch zum Teil auch schöne landschaftliche Bilder enthalten, wie z. B. der heilsichere Werdefilm, in einem ständlichen Tempo heruntergedreht, das wie eine Verkümmern des Publikums aussieht. Menschen, Tiere und im Winde bewegte Pflanzen jagen wie rasend hin und her, wenn die Aufschrift verkündet: „Still und feierlich öffnet der Wald seine Pforten.“ Das ist nicht die Ungezogenheit des Vorführers, sondern es liegt an dem Führer, der viel zu viel Filme aufgenommen hat, und sie nun — Geschäft ist Geschäft — dreimal zwischen eins und neun Uhr herunterjagen muß. Die Besucher sollten gegen solche Dinge protestieren, und sie sollten es sich auch nicht gefallen lassen, daß die mechanischen Vorführungen in den Hallen zum großen Teil streifen. Wie weit sie allerdings durch den Mißbrauch der Besucher schon ruiniert worden sind, lassen wir dahingestellt.

Hermann Käfer.

General v. Sulz betreten. Im ganzen also war es genau dieselbe vornehmlich verfassungsfreudliche, von der Republik genäher Gesellschaft wie bei der Königsbrüder Feier. Natürlich schickte auch der „Königliche“ Sanitätsrat Hopf nicht mit all seinen Orden. Die Luftwaffe war von der Reichswehr gestellt, die an ihren Panzern schmutze Fahnen mit riesigen roten Königskreuzen schwante.

Wenn man bedenkt, wie auf diese Weise alles im richtigen Geleis war, dann muß man das, was den armen „Offizieren aus dem Mannschaftsstand“ abhand wiederfahr, eigentlich als einen Unbarm des Schicksals betrachten. Denn war es denn nicht ganz richtig, daß der Festredner, in seinem Eifer nachweisend, daß die alten Feldwebel die Republik auch betreten, seine Worte aus dem Reservoir der markigen Ansprachen entlehnte? Gewerling droht dem deutschen Volk mit der Diktatur des Proletariats — der Kronprinz des ersten Reichspräsidenten, ein Mann, für den recht gut eine Schlinge an einem Laternenpfahl passen würde — Schwarzrotgold lehnen wir ab, weil unter diesen Farben die Internationale gedröhlt wird ... In diesem Ton entzündete es der über und über mit Kriegsblech beladenen Brust des Redners, der vor Begeisterung so schwippte, wie wenn er sich selber auf dem Kasernenhof schmiedete. Drei Hurras, und dann erhob sich alles, um unter den schwarzroten Farben das Deutschlandlied zu gröheln.

Aber auf einmal — oh Schreck, was war denn das? Der Reichswehrgeneral war weg. Einfach weg! Anfangs dachte man, er sei einmal hinausgegangen. Aber er kam nicht wieder. Mit einer Galt, als wenn er sich selber über den Kasernenhof jagte, kaufte der Vorstandsfeldwebel nach Gerade am Ausgang erwischte er den Herrn noch. Und da erhielt er zur Kenntnis, daß die Dienstvorschriften ein Verweilen der Reichswehr nicht gestatten, wenn solche politische Entgleisungen passieren.

Das Gesicht hätte eigentlich photographiert werden sollen, und nun war alles „Entgleisung“. Betrübte wollte der Feldwebel zurück. Und huch, huch, huch, saufen an ihm die Reichswehrröhren zum Waldschlößchen hinaus, die Entgleisungen preisend, die ihre Ackerbahrung vom Klagen veranlaßt hatten. Sie rannten mit einer Witzigkeit, wie der Feldwebel einst fertig gerannt war, wenn es galt, einem verdrießlichen Dienst aus dem Wege zu gehen, ein, als Deutschland noch groß war und gefährdet im Rate der Völker.

Krankenselbst mit Hindernissen

Am 8. Februar wollte ein Polizeibeamter in dienstlicher Angelegenheit einen Kollegen sprechen, der im Johannstädter Krankenhause auf einer Station lag, über die kurz vorher infolge eines eingetretenen Falles von Scharlach mit Rücksicht auf die Infektionsgefahr die Sperrung, also strengstes Besucherverbot, verhängt worden war. Der Beamte, in Zivil gekleidet, wandte sich erst an den Pfleger, dann an eine Krankenschwester der betreffenden Station, der er sein Anliegen vortrug. Die Schwester, die selbst keine Besuchserlaubnis erteilen durfte, verzichtete sich zunächst ablehnend und wies auf das Verbot hin. Auf Zureden glaubte sie endlich einen Ausweg darin gefunden zu haben, daß sie den Kranken in einem Korbträger aus der Station nach dem Korridor brachte, wo dann die Unterredung stattfinden ging. Sie war fast beendet, als der Stationsarzt, Dr. med. K. hinzukam. Er geriet wegen der Ueberzeugung des Besucherverbot in Erregung und gebrauchte die Worte „unverhämmt“ und „unerschämter Eindringling“. Diese Worte haben dem Arzt einen Strafbefehl über 30 M. wegen Beamtenebeleidigung eingetragen.

Die Sache beschäftigte jetzt noch das Amtsgericht, da Dr. K. Einspruch erhoben hatte. Nach der Erinnerung des Angeklagten sollten die beanstandeten Worte zu einem Zeitpunkt gefallen sein, zu dem er noch nicht gewußt habe, daß es sich um den Besucher um einen in dienstlicher Angelegenheit erschienenen Beamten handelte, dem die Schwester ein Zugeländnis gemacht hatte. Diese Darstellung galt jedoch durch die Zeugenangaben als widerlegt. Dem Beamten selbst hielt der Richter in der Verhandlung zugute, daß er nicht hätte wissen können, daß die Schwester eine Sperr-e-laubnis nicht erteilen durfte. Das Urteil befälligte die im Strafbefehl festgesetzte Strafe von 30 M., wobei angenommen wurde, daß die

der Sohn des § 106 (Wahrung berechtigter Interessen) nicht in Frage komme, da aus der Form der Äußerungen auf eine Feindschaftsabsicht zu schließen sei. Die frühere Strafe würde, so hielt es in der Begründung, mit Rücksicht auf die Entlassungsvereinfachnisse und den Bildungsstand des Angeklagten erhöht werden sein, doch sei auf der anderen Seite zu beachten gewesen, daß auch der beschuldigte Beamte infiziert nicht ganz korrekt handelte, als er nach der Aufführung durch die Schwester seine Wünsche wiederholte.

Arbeitsgericht

Ueberstunden müssen nachgewiesen werden

Zu den Klagen, die selten mit einem vollen Erfolg, dagegen häufig mit einem Mißerfolg enden, gehören die Ueberstundenforderungen. Relativ sind es unorganisierte Arbeiter, die glauben, sie brauchen nur auf das Gericht zu gehen und angeben, daß sie so und so viele Ueberstunden während ihres Dienstverhältnisses geleistet haben und damit sei ihre Forderung begründet. So einfach ist die Sache jedoch nicht. Jede geleistete Ueberstunde muß einzeln nachgewiesen werden, sobald sie vom Unternehmer bestritten wird. Es genügt auch nicht, wenn sie der Arbeiter in der Ueberstunde in sein Notizbuch einschreibt und damit vor Gericht erscheint. Eine solche Aufstellung ist noch kein Nachweis, der Arbeiter ist sofort auf, wenn der Unternehmer die Aufstellung nicht anerkennt, denn das Gericht kann nicht einer Partei mehr glauben als der anderen. Die Schwierigkeit liegt eben im Nachweis, der in den seltensten Fällen so gelingt, daß sich ein klarer Bild ergibt.

Eine ganz aussergewöhnliche Klage reichte ein Kraftwagenführer ein, der rund 300 M. für Ueberstunden forderte, nachdem das Arbeitsverhältnis beendet war. Ohne auch nur eine Aufstellung vorzulegen, begründete er seine Forderung mit der Behauptung, täglich zehn und elf Stunden gearbeitet zu haben. Da dies der Beklagte bestritt, wurde ihm aufgegeben, eine genaue Aufstellung mit Datum und Zahl der jeweils geleisteten Ueberstunden einzureichen. Zum nächsten Termin war er aber wieder ohne die verlangte Aufstellung erschienen und auch im dritten Termin. Er blieb schließlich bei seiner Behauptung, daß er täglich elf Stunden im Dienst war. Natürlich konnte das Gericht mit dieser Behauptung nichts anfangen und gab ihm den Rat, die Klage zurückzugeben, um sich die Kosten einer Abweisung zu sparen.

Ein anderer Kraftwagenführer hatte 80 M. Ueberstunden gelordert. Er hatte Ueberstundenlisten machen müssen und sich dabei die oft nicht zu umgehenden Ueberstunden notiert. Der Beklagte erklärte zwar, daß wohl hin und wieder einige Ueberstunden herausgekommen sein mögen, aber nicht in dem vom Kläger angegebenen Umfang. Ja, er hatte aber einen anderen Nachweis hatte der Kläger nicht, und so mußte er sich mit einem Geschenk von zehn Mark zufriedengeben.

„Gültig oder nicht? Der Spruch des Schulausschusses.“

Zu dem unter dieser Ueberschrift in der Nummer vom 5. Juli erschienenen Artikel geht uns vom Rat zu Dresden folgende Berichtigung zu: Die Behauptung, daß Dr. Seyfert gleiche Fälle verschieden behandelt habe, entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr folgendes: Im vorigen Jahre ist die erwähnte Liste vom Schulausschuß deshalb für ungültig erklärt worden, weil nach eigenem Zugehörnis der Einzelr der Liste die zu einer anderen Liste gezeichneten Unterschriften an die neue eingelebte Liste angeleitet worden waren, also von einer unterschätzten Liste keine Rede sein konnte. Bei den diesjährigen Listen ist zwar auch ein Zusammenleben der Kandidatenliste und der Unterschriftenliste erfolgt, aber es besteht nicht die geringste Ursache zur Annahme, daß die angeleiteten Unterschriften nicht zu der Kandidatenliste gehörten. So handelt sich demnach, wie bereits im Schulausschuß dargelegt worden ist, in diesem Jahre um eine ganz andere Sachlage.

Städtische Bäckerei und Kuchhalle. Die Hauptkuche der Städtischen Bäckerei und Kuchhalle, Theaterstraße 11, ist vom 13. Juli bis zum 10. August gewiss Meinigung, Wanderrückfahrt und Bestandsaufnahme geschlossen. Die Beseitigung sind vom 15. Juli an bis zum 10. Juli geschlossen. Die Zweigstellen Lianen, Lübbau und Strießen werden am 15. Juli wieder eröffnet. Die im Mai neu eröffnete Zweigstelle Neustadt wird in diesem Jahre nicht geschlossen. Befeh der Hauptstelle können ihre Bäder über die Ferien behalten. Sie können während dieser Zeit aber auch ohne besondere Kosten in einer der angrenzenden Zweigstellen lesen, wenn sie ihre aus der Hauptstelle entliehenen Bücher hier abgeben und sich die Abgabe im Beschriftungsbeleg lassen.

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß den Dresdner ...

Gemeinsamer Lebensabschluß zweier Freundinnen. In der ...

Rein Teufel auf der Vogelwiese. In Dresden war gestern ...

Ein schwerer Motorradunfall hat sich am gestrigen ...

Definizione eines Schwunderpaars. Anfang dieses Monats ...

Gefahren der Straße. In den Nachmittags- und Abends ...

Radunfälle des letzten Jahres. Ende vergangener ...

Verrentetes Auto. Ein offenbar gut erhaltenes herrenloses ...

Rechtsverkehr. Vom 11. Juli an wird die Kraftfahr- ...

Wolfsbericht. Wer sind die Wolfshunden? Sehr selten, ein geübter ...

Amthliche Berliner Produkten-Notierungen. Weizenmehl ...

Dresdner Umgebung Einberleibungsfragen

Die Sozialdemokraten sind als international denkende Partei ...

Diese und verwandte Gedankengänge führte Genosse ...

Die Hausbesitzerverein hatte sich seinen Dresdner ...

Wir dem Appell, im Herbst richtig zu wählen, da ...

Gefährdung. Für Sonnabend ist eine Einwohnerversammlung ...

Samstag bei Theater. Orgelbrand. Während des ...

Parteinachrichten

Parteiabschlüsse für Groß-Dresden. Westringplatz 114 ...

Gruppenfallher. Weiters war der letzte Wählerkreis ...

Gruppe Mitglied 8. Sonnabend, 8 Uhr abends, in der ...

Aus aller Welt Eine blutige Eheτραgödie

Wth. Hamburg, 11. Juli. Ein tragisches Ehedrama spielte ...

Tragischer Tod eines Knaben durch Verbrennen. Weifen, 11. Juli.

Ein Kind tödlich überfahren. Chemnitz, 11. Juli. Gestern nachmittag wurde unweit ...

Flugzeugunglück in Frankfurt a. M. Wth. Frankfurt a. M., 10. Juli.

Ein holländisches Militärflugzeug in die Nordsee gestürzt.

Wth. Amterdum, 10. Juli. Mittermeldungen aus Den ...

Wth. Amterdum, 10. Juli. Mittermeldungen aus Den ...

Wth. Amterdum, 10. Juli. Mittermeldungen aus Den ...

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Demokratischer Verein Seemanns. Dresden, Freitag, den 12. Juli ...

Gruppe Keimblatt 2. Wragen. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 5. Freitag fällt die Gruppenkassa aus ...

Gruppe Gelbe. Sonnabend, abends 8 Uhr im Heim ...

Untergruppe Dresden-Gleitz. Die Parteigenossen und ...

Gruppe Weiß, Wehlitz, Terna. Freitag, 8 Uhr im Gasthof ...

Gruppe Keimblatt 3. Wragen. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 4. Freitag fällt die Gruppenkassa aus ...

Gruppe Keimblatt 6. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 7. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 8. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 9. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 10. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 11. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 12. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 13. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 14. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 15. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 16. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 17. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 18. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 19. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 20. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 21. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 22. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 23. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Gruppe Keimblatt 24. Freitag, 8 Uhr im Restaurant ...

Einwirkung der Betriebsarbeit auf die Gesundheit der Arbeiterschaft

17 000 gewerbehygienische Anordnungen durch die sächsische Gewerbeaufsicht

Wenn auch im neuen Jahresbericht der sächsischen Gewerbeaufsicht...

Beim Landesgewerbeamt gingen im Jahre 1928 509 Anzeigen wegen Verunreinigungen ein.

Auf die einzelnen Gewerbebezüge entfielen von den 509 Anzeigen: Erzbergbau 8, Hüttenwerke 2, Ofen-, Porzellan- und Steinzeugfabriken 31, Glasfabriken 17, Zementwarenfabriken 1, Eisen- und Eiswarenwerke 17, Metallwarenfabriken 66, Maschinenfabriken 22, Aluminiumfabriken 92, Mechanische Werkstätten 4, Chemische Fabriken 22, Webereien 1, Färbereien und Bleichereien 4, Bauschneidereien und Schneidmaschinen 151, Vulkanisationshallen 4, Kautschukverarbeitungsanstalten 15, Schulfabriken 1, Maler-, Anstreich- und Lackierbetriebe 67.

Aus den erfassten Zahlen ist also zu ersehen, daß die Verunreinigungen ausnehmend alle anderen gemeldeten gewerblichen Verunreinigungen überwiegen.

Es besteht nach Ansicht der Gewerbeaufsicht keine Aussicht, den Umfang der Verunreinigungen in absehbarer Zeit einzudämmen, zumal durch das immer mehr übli- che Spritzen von Weizen im Freien eine neue Gefahrenquelle entsteht.

Die von der Gewerbeaufsicht unternommenen Bestrebungen, die Arbeitgeber zu bestimmen, im Interesse der Gesundheit der Arbeiter, bei der Arbeit auf die Hygiene zu achten...

Stierungsmaßnahmen darstellt, haben wir wieder einmal den Beweis dafür, daß neue Arbeitsverfahren nicht immer zu einer Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in gesundheitlicher Beziehung führen...

Zur Verhütung von Meierkrankungen sind umfassende Maßnahmen anzuordnen und auch durchzuführen, selbst wenn Verbesserungsmaßnahmen, wie es im Jahresbericht heißt, in den Betrieben, namentlich in den Großstädten, auf Schwierigkeiten stoßen.

Daß die Arbeit mit Weizenmehl zu den gesundheitsschädlichsten und gefährlichsten gehört, kann auch daraus ersehen werden, daß in einer Meierfabrik mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenstärke von 294 Arbeitern in einem Jahre über 800 Reueinstellungen erfolgt sind.

Aber nicht nur auf die Bekämpfung der Meierkrankheiten, sondern auch auf die Bekämpfung sonstiger Umstände, die zu Verunreinigungen führen, muß größte Sorgfalt verwendet werden.

Richtig die sächsische Gewerbeaufsicht im letzten Jahre fast 31 000 Anordnungen in Bezug auf die Verhütung von Unfallgefahren in den Betrieben erlassen, so waren zur Verhütung gewerbehygienischer Einflüsse rund 17 000 Anordnungen notwendig.

Table listing various hygiene measures and their counts, such as 'Allgemeine Beschaffenheit (Höhe, Lage u. a.) von Arbeitsräumen' with 949 entries.

Insgesamt: 16 981

Als eine ganz ansehnliche Zahl von Anordnungen aus sämtlichen Teilgebieten der Gewerbehygiene, 17 000 Anordnungen; sie demonstrieren wohl deutlich, daß in den sächsischen Betrieben der hygienische Schutz der Arbeiter noch viel zu wünschen übrigläßt.

gaben alle Redner ihrer Zufriedenheit über diesen Stand der Vereinigungsbeziehungen lebhaften Ausdruck.

Kollege Baxer berichtete über die geplante Einführung der Invalidenversicherung. Eine lebhaft diskutierte Beschlussempfehlung...

Noch eine ganze Reihe anderer Fragen wurden kurz gestreift. So wurde Bericht gegeben über die Ausgestaltung des Verbandsorgans und eine Entschließung zum Wohnheimgesetz angenommen.

Wichtigstellung. In unserem gestrigen Bericht hatten wir irrtümlicherweise geschrieben, daß die Feuerwehrcassen bei Vollendung des 60. Lebensjahres mit einer Pension in Höhe der Hälfte des zuletzt bezogenen Dienstverdienstes abgefunden werden sollen.

Gewerkschaften

Die Sorgen eines Syndikalistin

Der Belegschaft des Gaswerkes Reich ist folgende Bekanntmachung zugänglich gemacht worden:

An die Kollegen des Gaswerks Reich! Dem Betriebsrat ist es gelungen, von der Direktion des Dresdener Anzeigers ein Exemplar dieser Zeitung kostenfrei zum Auslegen für unsere Kantine geliefert zu erhalten.

Dresden, 6. Juli 1929. (gez.) Hermann Kirchner, (Stempel) Betriebsrat der Gaswerke.

Die Ruhezeit der Kraftdroschkenführer. Mit der Entwicklung des Automobilsverkehrs sind die Kraftdroschken- und Mietwagenbetriebe auch in den sächsischen Orten wie Folge aus der Erde geschaffen.

Der Deutsche Verkehrsband hat festgestellt, daß ein Teil Unglücksfälle dadurch entstanden sind, daß die Kraftdroschkenführer der Kraftdroschken und Mietwagen viel zu wenig Rastpause erhielten.

Die Tzung des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrmänner

Im weiteren Verlauf der Verhandlung des Reichsbezirksvertretertages sprach Kollege Grollmus, Berlin, über sächsische Bildungsmöglichkeiten. Er berichtete über die reiche Arbeit der bestehenden Bildungseinrichtungen...

Als nächster Referent sprach Kollege W. Müller, Berlin, über 'Produktive Tätigkeit im Feuerwehretreiber'. Er ging davon aus, daß nach der Auffassung der Berufsfeuerwehrmänner selbstverständlich die gesamte Tätigkeit der Feuerwehre produktiv sei...

Den Höhepunkt der Beratungen bildete dann das Referat des Kollegen Dr. Draht über 'Der Kampf gegen das Verunreinigtum'. Der Redner schilderte den Kampf des Mittelstandes und der Kleinbauern gegen das Verunreinigtum.

Weiter berichtete Kollege Weilmair über die Bedeutung der Unfallfürsorge auf den Feuerwehretreiber, die besonders schwer durchzuführen sei.

Der Verbandsvorsitzende Grollmus berichtete weiterhin über die schwierigen Verhandlungen zur Bildung einer Großorganisation, der sich auch der Verband Deutscher Berufsfeuerwehrmänner anschließen will.

Gasversorgung Mittelsachsen

Die Gesellschaft konnte in ihrem am 31. März 1929 abgeschlossenen 5. Geschäftsjahre ihre Gasabgabe trotz den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen steigern.

Advertisement for Dr. Oetker's 'Einmach-Hülfe' (preserving fruit). Includes images of jars and text: 'Gegen Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit Dr. Oetker's Einmach-Hülfe einmacht.'

Sächsische Sozial- und Kulturpolitik

Die Bürger-Regierung hat kein Geld für Volksgesundheit und Volksbildung — SPD-Erfolge zugunsten der Armen und Kinder demittelten — Die Nazis gegen die Blinden — Provokationen des Finanzministers Weber — Der Kampf um die Volksschule

Der Landtag setzte am Mittwoch seine Hauswirtschaftlichen Beratungen fort. Das allgemeine Interesse an den Vorkommnissen im Landtage hat stark nachgelassen. Die öffentlichen Redebühnen sind im Gegenlicht zu den letzten Sitzungstagen nur schwach besetzt.

Zunächst berichtete Abg. Müller (Planig, Soc.) über Kap. 24 des B. — Arbeits- und Wirtschaftsministerium — wobei er auf den gegenwärtigen Stand des Wohnungswesens eingieng. Während einzelne besterhaltene Gemeinden damit recht zufrieden, im absehbaren Zeit in der Hauptsache die Wohnungsnot überwinden zu haben, ist in den Arbeiterwohnungsangelegenheiten sogar eine merkliche Steigerung der Wohnungslosigkeit festzustellen. Der von den Kommunisten gestellte Antrag auf Neueinstellung von 2 Millionen Mark für Zuschüsse an leistungsschwache Krankenkassen wird von der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt, weil nach deren Ansicht kleine Kassen sich zu größeren und leistungsfähigen Kassen zusammen schließen lassen.

Abg. Arndt (Soc.) betonte, daß jeder Arbeiter schon aus Prinzip den Antrag ablehnen müsse, da es bisher Grund genug gewesen sei, daß sich die Krankenkassen selbst tragen und die Selbstverwaltung aufrecht erhalten müssen.

Das Kapitel wurde genehmigt, das Ministergehalt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Der kommunistische Antrag sei gegen die Stimmen der Antragsteller.

20 Millionen Mark zur Annahme zu bringen. Er wurde von den Bürgerlichen und Herrn Buch niedergestimmt.

Es folgten die Erziehungsanstalten (Kapitel 37), über die Abg. Wehse (Soc.) Bericht erstattete. Hierzu lagen verschiedene Kinderheilsanträge des Verleihers vor. Gefordert wurden darin die Streichung der Mittel für die Anstaltsgeldlichen, Einstellung von 1 Million Mark (erste Rate) zum

Bau eines neuen Blindenheims,

die Erlaubnis für die Insassen in den Blindenheimen zum Besuch aller Veranstaltungen von Arbeiterorganisationen, sowie die Übernahme sämtlicher Erziehungsanstalten auf den Staat und Anweisung der Bezirksförgeverbände, bis zur Durchführung dieser Maßnahmen den genannten Anstalten keine Beiträge zu überweisen.

Finanzminister Weber bekämpfte den Antrag auf Errichtung eines neuen Blindenheims, weil das Projekt, das in sich noch gar nicht gefestigt sei, von der Regierung noch gar nicht durchgearbeitet sei. Der Minister hatte dabei die Unverantwortlichkeit, von einem Tiefstand finanzieller Befindlichkeit mit einer Verantwortungslosigkeit der Abgeordneten zu reden, die es gewagt haben, einen solchen Antrag zu stellen. Der Staat habe kein Geld.

Abg. Wehse (Soc.) wies die ungläublichen Ausprobungen des Ministers gegenüber den Abgeordneten energisch zurück. Unter härtestem Beifall der Linken stellte Wehse fest, daß der Minister wohl für seine Kreise Geld hat, aber nicht für die Blinden!

Eine stark provozierende Rede des Ministers, der behauptete, daß die Beanteten des Finanzministeriums im Ausschuss nicht gehörend behandelt worden seien, führte zu einem scharfen Zusammenstoß der Linken mit dem Finanzminister.

Abg. Dohbert (Soc.), der Vorsitzende des Haushaltsausschusses A. trat dem Minister sofort scharf und wirkungsvoll entgegen. Wir berichten darüber an anderer Stelle ausführlicher. Alle Kinderheilsanträge werden abgelehnt, auch ein Eventualantrag Wehse, wenigstens 500 000 M. für das Blindenheim einzustellen.

Eine Niederlage des Finanzministers

Bei Kap. 38, Landesfürsorgeverband und Wohlfahrtspflege, gelang es der sozialdemokratischen Fraktion, dem Finanzminister eine Niederlage beizubringen. Obgleich Herr Weber nochmals im Plenum alles aufbot, um die Streichung von 300 000 M. für bedürftige Bezirksfürsorgeverbände zu verteidigen, wurde diese Streichung doch mit Mehrheitsbeschluss abgelehnt.

Eine traurige Rolle haben die Nationalsozialisten gespielt.

Während sie im Ausschuss für die Mittel für ein neues Kinderheim stimmten, waren sie im Plenum dagegen und brachten damit den Antrag zu Fall. Die Hitler-Gardisten haben aber auch den Antrag Wehse (Soc.) auf Einstellung von 1 500 000 M. für Unterhaltung bedürftiger hilfsbedürftiger Bezirksfürsorgeverbände zwecks Gewährung von Beihilfen zur Schulrettung, Betrettschaffung an ausgereizte Hilfsbedürftige usw. mit niedrigerstimmt.

So sieht das Eintreten der Kassenregler für die Armen und Kinder demittelten in Wirklichkeit aus!

Der Antrag Arndt und Genossen (Soc.) auf Gewährung von Staatsbeihilfen an schwangere Arbeiterinnen wurde angenommen.

Bei Kapitel 61 — Ministerium für Volkserziehung — vertrot Weg. Gartzsch (Soc.) einige Kinderheilsanträge der SPD-Fraktion, die die Erhöhung der Einkommens für die Förderung des Volkshochschulwesens von 145 000 auf 250 000 M. und die Einstellung von 120 000 M. zur

Förderung der Betriebsräteschulen

Förderung der Betriebsräteschulen fordern. Zunächst waren für die Betriebsräteschule nur 50 000 M. eingestellt. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion gelang es jedoch, im Ausschuss die Erhöhung der Einkommens auf 120 000 M. durchzusetzen. Ein weiterer Kinderheilsantrag Dohbert (Soc.) verlangte 50 000 M. für Beihilfen zur Unterstützung notleidender Studierender.

Ein Eventualantrag Gartzsch verlangte a) für Beihilfen an die Studienstiftung des deutschen Volkes 25 000 M.; b) für Beihilfen und Unterstützungen notleidender Studierender 25 000 M.

In der Aussprache hatte der Kommunist Renner die Stirn, zu behaupten,

die freien Gewerkschaften spielen die Rolle der gelben Gewerkschaften.

Er rief damit begriffschwermere auf den Dämon der Sozialdemokratie einen Sturm der Entrüstung hervor. Herr Renner behauptete auch, die Betriebsräteschulen lägen im Interesse der Unternehmer, im selben Atemzuge erklärte er aber, daß die Kommunisten doch für die Mittelschichtung an die Betriebsräteschulen stimmten würden.

Abg. Arndt (Soc.) forderte Renner auf, seine Behauptung über die freien Gewerkschaften außerhalb des Hauses zu wiederholen, wo ihn nicht die Immunität schützt. Die freien Gewerkschaften würden wissen, was sie damit zu tun hätten.

Die Mittel für die Betriebsräteschulen werden gegen eine bürgerliche Minderheit bewilligt. Die übrigen sozialdemokratischen Kinderheilsanträge werden abgelehnt.

In Uebereinstimmung mit dem Eventualantrag Gartzsch werden 25 000 Mark Beihilfen an die Studienstiftung des deutschen Volkes bewilligt, der zweite Teil des Antrages Gartzsch wird abgelehnt.

Das Ministergehalt wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten bewilligt.

Die Staatsleistungen an die Kirche

Die beiden Kapitel: Staatsleistungen für die evangelisch-lutherische Landeskirche, katholisch-geistliche Behörden — wurden aus grundsätzlichen Erwägungen heraus von der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt. Abg. Gartzsch (Soc.) prangerte die unsoziale Haltung der Kirche an. Die Mehrheit hat selbstverständlich die Bewilligung ausgesprochen.

Bei Kapitel 70: höhere Lehranstalten, lag ein sozialdemokratischer Kinderheilsantrag vor, die Einkommensleistungen für Beihilfen an Gemeinden zur Unterhaltung höherer Lehranstalten von 1 000 000 auf 2 Millionen Mark zu erhöhen. Der Antrag wurde abgelehnt. Beschlossen wurde, für den Neubau der Dürersschule 100 000 Mark neu einzustellen. Die Regierung wurde ersucht, den Neubau dieser Schule zu beschleunigen, nachdem sich dafür besonders Abgeordneter Wegel (Soc.) eingesetzt hatte.

In den Abendstunden kam noch eine Sitzung des Volksrats, der sich mit der Beratung, Dagu liegen mehrere Enschlichtungs-

Die Regierung hat kein Geld für die Frauenkliniken in Chemnitz und in Plauen!

Zu Kap. 37 — Frauenkliniken zu Dresden und Chemnitz und Krankenkassen Plauen — gab Abg. Frau Thümmel (Soc.) den Ausschussbericht. Es wird beantragt, zur Beschaffung von Säuglingsstühle 15 000 neu einzustellen, ferner als erste Rate für den Bau einer Frauenklinik für Südwestsachsen in Plauen 500 000 M. und weiter für einen Erweiterungsbau bei der staatlichen Frauenklinik in Chemnitz, die unter Ueberfüllung leidet, ebenfalls 500 000 M. als erste Rate einzusetzen.

Finanzminister Weber verteidigte zunächst die Einstellungen für die Anstaltsgeldlichen. Die Regierung könne auf sie nicht verzichten, weil ein erheblicher Teil der Kranken auch auf öffentliche Versorgung Anspruch erhebt. (Mehrerwärts links.) Wegen der ersten Finanzlage des Staates sei die Regierung nicht in der Lage, für die Erweiterung der Chemnitzer Frauenklinik eine solche Million Mark zu bewilligen. Dann mülte sich die Stadt auch in angemessener Weise an den Baukosten beteiligen. Aus finanziellen, aber auch aus anderen Gründen müsse auch der Ausbau Frauenklinik in Plauen vorläufig zurückgestellt werden. Der Neubau solle dem Krankenhaus der Stadt Plauen angegliedert werden. Es stehe aber noch nicht fest, ob die Stadt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln das Krankenhaus überhaupt bauen könne. Die Platzfrage sei ebenfalls noch nicht gelöst. Deswegen könnten die Verhandlungen von Dresden nicht fortgesetzt werden.

Abg. Frau Thümmel (Soc.):

gegenüber dem Minister, daß die Ueberfüllung der Chemnitzer Klinik davon rühre, daß sie nicht bloß Kranke aus der Stadt, sondern aus dem ganzen Bezirk bis hinauf nach Annaberg aufnehme. Wegen der Klinik in Plauen gingen die Klagen schon seit Jahren. Die Regierungspartei hatte sich jedoch verhalten, immer wieder die Gelegenheit zu verschleppen. Es sei Pflicht der Regierung, sich über die Parteien zu stellen und der dortigen Bevölkerung endlich das zu geben, was ihr vom Rechts wegen schon gehöre. Im Anschluß daran gab Frau Thümmel den Ausschussbericht über die Heil- und Pflegenstellen (Kap. 28), der ebenfalls überlegt sind. Sie trat dabei mit Nachdruck für die 24 Stunden-Arbeitswoche des Pflegerpersonals ein. Hier wird die Erreichung der Mittel für acht Anstaltsgeldliche beantragt. Ferner will der Ausschuss die Einkommensleistungen für die Erweiterungsbauten in Annaberg, Lützen und Nachschüssen ganz erheblich kürzen. Die Einstellung von 1 Million Mark für die Errichtung einer geburtsärztlichen Abteilung beim Kreiskrankenspital Jönkau (für 200 Betten) soll ganz gestrichen werden.

Ein Kinderheilsantrag Thümmel (Soc.) lehnt diese Streichungen ab.

Der frühere Freiämter und spätere Demokrat Günther, der jetzt die Reihen der Wirtschaftspartei führt, sprach sich für die Verlagerung des Plauener Frauenklinikprojekts auf das nächste Jahr aus.

In der Abstimmung wurde der Ausschussantrag auf Streichung der Mittel für die Anstaltsgeldlichen abgelehnt (mit 47 gegen 44 Stimmen), der Antrag auf Einstellung von 15 000 M. für Säuglingsstühle wurde angenommen.

Weiter den Antrag zur Frauenklinik Plauen wurde ebenfalls abgelehnt. Er wurde mit 41 gegen 41 Stimmen angenommen.

Die 500 000 M. für den Erweiterungsbau der Chemnitzer Frauenklinik wurden ebenfalls genehmigt (mit den Stimmen der Linken und der Nationalsozialisten).

Der Kinderheilsantrag Thümmel zu Kapitel 28 fand keine Mehrheit.

Die Beschlüsse zu den Frauenkliniken Plauen und Chemnitz sowie zur Beschaffung von Säuglingsstühle sind

ein beachtenswerter Erfolg der sozialdemokratischen Fraktion.

Handelt sich nämlich dabei um Anträge der Genossinnen Thümmel und Schleg, die erst vom Ausschuss und nun auch im Plenum angenommen worden sind. Zugunsten der minderheitlichen Bevölkerung sind dabei über 1 Million Mark bewilligt worden! Man wird nun abwarten haben, ob die Bürgerregierung die Stimmen haben wird, diese Landtagsbeschlüsse zu rücknehmen!

Im Anschluß daran berichtete Abg. Müller (Wittweide, Soc.) über die Kapitel, die die Gewerbe- und Dampfzettel, die Arbeitsbesessen und den Arbeiterfrage betreffen. Hierzu lagen verschiedene Anträge vor, die sich zum großen Teil aber mit den ersten zwei Monaten vom alten Handtag gefassten Beschlüssen decken. Aber auch hier hat die sozialdemokratische Fraktion Erfolge zu buchen. Im Ausschuss haben sozialdemokratische Mitglieder Annahme gefunden, wonach die Zahl der Hilfsreferenten beiden Oberverwaltungsämtern und Verwaltungsgerichten von 5 auf 10 erhöhe, die Zahl der mittleren Gewerbeaufsichtsbearbeiter um weitere 4 vergrößert werden sollen. Weiter hatten die sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung der Einkommensleistungen für Untersuchungen über Staubschädigungen der Arbeiter von 4000 auf 6000 M. und auf Einstellung von 21 Fürsorgegehilfen (Kap. 16) bei der Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte Annahme gefunden. Diese Anträge gingen auch im Plenum durch. Weiter wurde ein Antrag Arndt (Soc.) angenommen, der die Regierung beauftragt, alle Mittel anzuwenden, um die Zelluloseindustrie zu unterstützen.

Demnach gelang es nicht, den Antrag Müller, Wittweide, auf Erhöhung der Einkommensleistungen für wertvollere Arbeiterlohn-Einsparungsleistungen von 10 auf

anträge der Ausschüsse vor. Danach wird die Regierung ersucht, herbeizuführen, daß entsprechend der Ueberlegung des Gemeindefonds den Berufsschulen ihre durch die Gebührenerhöhung freierwerdenden Stellen und Stunden zum Ausbau der Berufsschule übertragen werden, und zu veranlassen, daß: a) in den ersten beiden Schuljahren weder Unterricht in Religion noch im Lebenskunde erteilt wird; b) bei der Uebernahmeprüfung zwischen Kirche und Schulgemeinde wegen der sogenannten Kirchschulrechte das Ministerium mit aller Entschiedenheit die Belange der Schule zu vertreten hat.

Sozialdemokratische Kinderheilsanträge

fordern Einstellung von 1 Million Mark für Beihilfen an unternehmende Schulbezirke (nicht 630 000 M., wie ursprünglich eingestellt, nachträglich hat die Regierung davon noch 120 000 M. gekürzt), 600 000 M. für die Berufsschulen (die Regierung hat von den eingelegten 400 000 M. noch 100 000 M. gestrichelt). Mit Rücksicht auf die Schulmangel, auf die Abg. Gartzsch (Soc.) besonders hinwies, wurden in den sozialdemokratischen Kinderheilsanträgen 2 Millionen für Beihilfen an Schulbezirke zu Schulbauten gefordert. Die Regierung will jetzt dafür nur ganze 800 000 M. einstellen (1), nachdem man zunächst 500 000 M. eingestellt hatte. Weitere sozialdemokratische Kinderheilsanträge fordern 3000 M. für die Jugendchriftenausstöße der Arbeiterorganisationen, die Anstellung von ausübenden Schulamtslandboten im sächsischen Volksschuldienst zur vorübergehenden Beschäftigung sowie die Aufhebung der Verordnung über die Richtungsverfügungstellung von Schulräumen an politische Organisationen.

Herr Renner kündigte für den 11. August, den Tag der Verfassungsfeier, kommunistische Demonstrationen an.

Ministerpräsident Dr. Wünger teilte mit, daß das Volksbildungsministerium eine Vorlage über die Zusammenlegung von Schulbezirken ausgearbeitet habe, die im Herbst dem Landtage zu gehen werde.

Sämtliche Kinderheilsanträge wurden abgelehnt. Mit der bürgerlichen Mehrheit stimmte Herr Buch von der NSP. Darauf werden die Ausschüsse angesetzt.

Schluß nach 8 Uhr abends. — Nächste Sitzung heute mittag 12 Uhr.

3. Ziehung 3. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Stellung am 10. Juli 1929.

50000	auf	St. 146287	96	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 47504	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 38945	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 125789	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 4644	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 33565	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 40128	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 56517	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 09183	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 11672	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 21577	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 34134	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 78811	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 110292	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 128975	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 130558	161	Dr. Grosse	Dresden
50000	auf	St. 131152	161	Dr. Grosse	Dresden

Reichsteuern und Massenbelastung

Von Dr. Erich Rinner

Im Jahre 1928 hat sich das Aufkommen aus den Reichsteuern weiter gesteigert. Die Entwicklung ist aus folgendem Zusammenstellung ersichtlich, in der wir dem Aufkommen in den letzten vier Rechnungsjahren die Schätzungen für 1929 gegenüberstellen.

Table with 5 columns: Year (1925-1929), Total Income, Tax Burden, Income Tax, Corporate Tax, and Property Tax.

Der Mehrertrag im Jahre 1928 macht gegenüber dem Vorjahr etwa 1/2 Milliarde Mark aus. Dabei entfällt auf die Massebelastung ein Gesamtertrag von 8648 Millionen - 190 Millionen Mark mehr als im Vorjahr, auf die Besitzbelastung 8876 Millionen - 400 Millionen Mark mehr als im Vorjahr.

Will man die Entwicklung der Reichsteuern seit der Stabilisierung verfolgen, so geht man zweckmäßig von dem Rechnungsjahr 1925 aus, weil die Erträge des Rechnungsjahres 1924 maßgeblich durch die Kriegsteilnahme beeinflusst worden sind und daher keine geeignete Vergleichsgrundlage darstellen.

Die gesamten Reichsteuereinträge sind von 6,8 Milliarden Mark im Jahre 1925 auf rund 9 Milliarden Mark im Jahre 1928, also um rund 2,2 Milliarden Mark gestiegen. Der Ertrag der Massebelastung wuchs in dieser Zeit von 5 Milliarden Mark auf 8,6 Milliarden Mark, der der Besitzbelastung von 1,8 Milliarden Mark auf 3,4 Milliarden Mark.

Innerhalb der Massebelastung entfallen die Mehrerträge in der Hauptsache auf die Zölle, die 1928 rund 600 Millionen Mark mehr ebrachten als 1925, und auf die Verbrauchssteuern, die in derselben Zeit ein Mehraufkommen von 400 Millionen Mark aufwiesen.

Entwicklung der Lohnsteuer ein weiteres Anzeichen des deutschen Wirtschaftsaufschwungs und der Zahl der Lohnsteuerpflichtigen zum Ausdruck, das um so beträchtlicher erscheint, als die Lohnsteuer seit 1925 wiederholt gesenkt wurde und ihr Ertrag auch in diesem Rechnungsjahr durch eine ungewöhnlich hohe Erwerbstätigkeit erheblich gesteigert worden ist.

Bei den Besitzsteuern verdient die Entwicklung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer besondere Beachtung. Während beide Steuern zusammen im Jahre 1928 noch nicht 1 Milliarde Mark aufbrachten, hat ihr Ertrag im Jahre 1928 3 Milliarden Mark überschritten. Diese Verdoppelung des Steuerertrags wurde aber nur möglich, weil im Jahre 1926 der Steuerertrag des Einkommens ungewöhnlich niedrig war.

Da die Besitzsteuern einen wesentlich größeren Anteil an den Mehrerträgen der Reichsteuern haben als die Massesteuern, besteht sich auch langsam das Verhältnis zwischen Massebelastung und Besitzbelastung. Der Anteil der Massebelastung an den gesamten Reichsteuereinträgen betrug

Table showing percentages for 1925-26 and 1927-28.

Der Anteil der Massebelastung ist also von Jahr zu Jahr gestiegen. Sie machte im Jahre 1928 genau 10 Prozent weniger aus als im Jahre 1925. Diese Entwicklung ist besonders dadurch begründet worden, daß sich das Verhältnis, in dem Lohnsteuer und Körperschaftsteuer zum Gesamtertrag der Einkommensteuer beitragen, seit dem Jahre 1926 wesentlich geändert hat.

Aus aller Welt

Ein Lynchgericht

In Podolsk im Moskauer Gouvernement wurden die Teilnehmer an einem Lynchgericht auf der Bahnstation Orlynowo zu hohen Gefängnisstrafen mit strenger Isolierung verurteilt. Das Opfer dieser Unmenschlichkeit war ein Soldat des Bahnpolizei, Turkin, der aus Fahrlässigkeit einen Arbeiter erschossen hatte.

Verhaftete Turkin befand, im Sturm und löte ein scheußliches Lynchgericht. Auf der Anklagebank saßen der Richter, ein Kammerwärtter des Ermordeten, der sein Opfer mit einem eisernen Gewicht geschlagen hatte, und mehrere Arbeiter, die die Station gesäubert und Turkin geschlagen hatten.

Der Angeklagte, der seit Mai 1928 als Lehrer und Bibliothekar in der Erziehungsanstalt Lichtspringe angestellt war, führte die vier unterstellten Kinder im September 1928 zum Baden im Freien in die Badeanstalt, die an das Schulhaus grenzte.

Das Landgericht Stendal hat den Lehrer Kurt Wodrow wegen fahrlässiger Tötung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Fahrlässigkeit eines Lehrers

Der Angeklagte, der seit Mai 1928 als Lehrer und Bibliothekar in der Erziehungsanstalt Lichtspringe angestellt war, führte die vier unterstellten Kinder im September 1928 zum Baden im Freien in die Badeanstalt, die an das Schulhaus grenzte.

Ein Opfer der „schwanken Linie“

In Badenweiler ist dieser Tage Marietta Willner, die bekannte Filmschauspielerin, im blühenden Alter von 26 Jahren an Tuberkulose gestorben. Marietta Willner, von Geburt Wienerin, begann ihre Filmkarriere in der schönen Donaustadt und nahm dann, wie so viele, ihren Weg über den „großen Teich“ nach Hollywood, wo sie in einer Reihe der beliebtesten amerikanischen Filme tätig war.

ZIEHUNG nächste Woche

14.

Heimatkund-Geldlotterie für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene

- 15401 Gewinne und 1 Prämie 50000
Glücksbrief-Höchstgewinn 18000 und höher
Höchstgewinn auf Einzellos 12000
Prämie 7000
Hauptgewinn 5000
3000 u. s. w.

Alle Gewinne bar ohne Abzug
Glücksbriefe zu 5 und 10 Stk. sort. Losen RM 5.- bzw. 10.- in allen einschlägigen Geschäften oder direkt durch
Direktion der Sächs. Wohlfahrtslotterien Dresden-A., Waisenhausstr. 28

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Einzelmöbel
Stuhl- und Klappstühle, Matratzen (alle Größen), Sofas, Chaiselongues, Stühle, und Klappstühle, Nachtschränke, Reformbetten, Nachtschränke u. s. w.
Süßeres billig

Direkt von der Fabrik

Teilkzahlung gestattet. 10% Kassenrabatt
Fabrik-Niederlage
Or. Zwingerstr. 5, 1.
Bergr. N. Eckstein



DER BÜCHERKREIS
ZAHLSTELLE
VOLKSBUCHHANDLUNG
DRESDEN
und ihre Filialen.

Large advertisement for 'Feinseifen' (Fine Soaps) by 'Vorwärts' consumer society. Includes a list of various soap types and prices.

Advertisement for 'Große Wirtschaft' featuring a 'Gesangs-Konzert' (Singing Concert) on Thursday and a 'Piletzsch-Marko-Orchester' (Piletzsch-Marko Orchestra).

Bottom section of advertisements including 'Photo-Apparat', 'Messingstative', 'Ledertaschen', 'Matthias-Ref. Platt.-Film', 'Brismengläser', 'Metall- u. Filmpatrollen', 'Selbstauslöser', 'Gelbfilter-Säge', 'Klappkameras', and 'Matthias & Co.'.



Mäntel aus Stoffen englischer Art, sehr dankbar im Tragen, sowie aus dunkelblauem Wollrips; 1200 900 5⁵⁰	Mäntel aus prachtvollen Herrenstoffen, in jugendlich-freschen Macharten; für Stadt und Reise 1950 1500 10⁰⁰
Frauen-Mäntel auch für stärkere Figuren, aus hochwertigen Qualitätsstoffen, 1500 3500 25⁰⁰	Kleider wunderschöne gemusterte Kunstseide, (Größe 16/50: 975 850 690,) Größe 10/14: 690 450 3⁹⁰
Kleider Wollmusselin, wundervolle Qualitätsware, moderne Muster und Formen, Größe 10/14: 975 850 6⁵⁰ Größe 10/50: 1150 1250 950	Kleider aus Japan-Foulard od. reinseidenem Crêpe de Chine, mit langen Ärmeln, Größe 10/14: 2450 1950 12⁵⁰ Größe 16/50: 4500 3950 3500

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFER STRASSE

Kein Inventurausverkauf
Achtung! Vom 15. bis 27. Juli Achtung!
10% Rabatt 10%
Beachten Sie bitte unsere mit Preisen dekorierten Schaufenster und 5 Schaukästen
Nur gute Qualitätswaren/Größte Auswahl/Billigste Preise
Walter Steinhart
Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel, Leder-, Korb- und Spielwaren
Inh.: **W. Steinhart & E. Kahlenberg**
Trachenberger Straße 23

Fahrräder
bei 25 Mark Anzahlung
Kleinstpreis für
Personen, Schüler,
Opel, Brennabor
Wochen- 2-3 M.
rate
Anzahlung 10.- Mark
Fahrrad-Haufe
Palmsstr. 11 u. 19

Schokolade
höchster in Qualität
und überaus billig!
Schokol.-Tischer
37 Große Brüdergasse 37
unb. Telefon. Tel. 22880
Wiederverkäufer Extrapalast

Reisekoffer
Besonders billiger
Kofferplatte mit Deckelschiene und Nickelprügelschlössern
65-40 cm 5.00, 4.50, 4.00, 3.90, 3.75, 3.50

Abteil-Reisekoffer
Hartplatte, mit Messingschiene
St. 5.50, 5.25, 4.90, 4.25, 3.90
echt Vulkanleder, in ff. Ausstattung St. 12.50, 11.50, 10.50, 9.00, 8.25
Vollrindleder, eleg. Ausführung
St. 26.50, 22.50, 19.00, 16.50, 12.50

Bahnkoffer
Kabinenkoffer, 36.00, 32.00, 28.00
Herrenkoffer 42.00, 38.00
Damenkoffer 49.00, 45.00

Stadtkofferchen genähte Kaniten
die prakt. Modenouheit
mod. Farben, 6.00, 4.50, 2.85,
Lehma-Vulkan, 33 cm **4.50**

Böttgers Magentreue
Magenkür, Magenstärker nach dem heutigen Stand der Wissenschaft der Destillierkunst mehr als nur ein vernehmendes Genußmittel bei allen Magen- und Verdauungsbeschwerden

Teile Erhöhung um 20% vom großen alten Lager noch zum alten Preis.
1/2 Flasche 5.-, 1/4 Flasche 2.60
Probeflaschen 1.-
in Original-Balghedicht-Flaschen
Bei Mengen-Abnahme 3-10, Nachfall!
Wiederverkäufer Sonder-Rabatt!

Allein-Verkauf bei C. Spielhagen
Annenstraße 2
Bismarckstraße 3
Gärtnerei

Möbel
Komplette Zimmer sowie Einzelmöbel bekannt gut und billig
Bis 24 Monate Ziel evtl. ohne Anzahlung
Möbel-Haus Spaeth & Co.
Marschallstraße 25

Alles
zum Selbstbau von Sprechapparaten liefert billigst
Musik-Noack
Breddestr. 22
Bürgerstraße 8
Große Auswahl in fertigen Klavieren, Schallplatten, Orchesterinstrumenten usw.

Fahrräder
Opel, Torpedo, Brennabor
günst. Teilzahlung, (auch)
R. Heinrich
Stephanienstr. 69 (Kof)

Rucksäcke
bekannt solide Fabrikate
für Damen, mit gefütterten Riemen Stück 6.00, 3.00
ungefüllt Stück 4.50, 3.75
für Herren Stück 13.50, 12.50, 9.00, 7.90, 6.00, 3.75, 4.90

für Kinder Stück 2.50, 1.85, 1.00, 0.80, 0.50

Bergstöcke prima Eiche, beste vernickelte Spitze Stück 1.00, 0.90
Spazierstöcke in größter Auswahl Stück 2.25, 1.50, 1.00
Spazierstöcke echtes Rohr ..Stück 4.50, 2.50, 2.25, 1.50

Möbel-Lager!
KELLING
39
Bismarckstr.

Familienanzeigen finden in der Volkszeitung die weiteste Verbreitung.

Wollen Sie sich gut und billig kleiden, dann kaufen Sie neue wie auch Monats-Garderobe
f. Herren u. Damen
bei vorrätig im
Schleier-Diagonale
Kaufhaus 3
I. Einge-zeit. Kauf

Bargou Söhne
am Postplatz
Inferiert in der Dresdner Volkszeitung!

Bekleidungen u. Interate
für die Dresdner Volkszeitung
sämtl. Warteleistungen u. andere Werte sowie alle Druckarbeiten nimmt entgegen
W. Bauer, Gieselerstr. 10, 101
ab. in der Wohnung: Schillerstr. 67, I. 1.
Trachenberge.

Briesnitz.
Bekleidungen aus der Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche literarische u. andere Entgegen
Bauer, Kollwitzstr., Bismarckstr. 8.

Bitte geben Sie Acht

vom



bis 27. Juli

INVENTUR- AUSVERKAUF

im
Konsumverein

VORWARTS

In allen Abteilungen
bieten wir nur Qualitätswaren in größter
Auswahl zu niedrigsten Preisen

Vorteilhafte Angebote

in

- Kleidern
- Mänteln
- Anzügen
- Schwedenmänteln
- Kinderanzügen
- Herrenartikeln
- Strickwaren
- Kleiderstoffen
- Baumwollwaren
- Leinenwaren
- Wäsche
- Strümpfen
- Schuhwaren

Auf alle vom 15. bis 27. Juli in unseren Warenhäusern und
Spezial-, Textil-, Konfektions- und Schuhwaren-Verteilungs-
stellen gemachten Einkäufe gewähren wir
doppelte Rückvergütung

Sport * Spiel * Körperpflege

Die Damen marschieren auf!

Kreisturnwart Gustav Kautz, Chemnitz, schreibt im Kreisblatt der sächsischen Arbeitervereine:

Nun steht das längste 2. Bundesfest vor der Tür. Nur noch wenige Tage, dann marschieren wir im Gleichschritt unter Trommelmusik und Hornklang nach den Bahnhöfen zu den Sonderzügen, und unter Drei-Gelb-Banden nehmen wir Abschied und dampfen hohen Stimmes der alten Kameraden, unserer Gefährtinnen, die wir mit uns nehmen, bis ins ferne Land. Es ist aber Arbeit im Gewande der Freude. Wir haben vor allem die Pflicht, die Bundesübungen für Männer wie auch für Frauen mitzumachen. Sonnabend früh um 7 Uhr hat unser Kreis (Männer wie Frauen) an den Proben für die Bundesfestfreibunden anzuweisen. Genossen und Genossinnen, seid pünktlich! Am Freitag, mittags um 1 Uhr, helfen die Männer um 2 Uhr die Frauen zu den allgemeinen Massenübungen. In eine Stunde später finden dann die Bundesfestübungen statt. Außer den Bundesübungen haben wir aber auch noch die Sondervorführung eines zehnjährigen Festes zu sehen, und hier erwarten wir ebenfalls reifliche Beteiligung. Alle anderen Kreise werden mit Interesse unsere Vorbereitungen und vor allem unsere Beteiligung beobachten. „Die Damen marschieren auf“, das wird wie ein Lauffeuer durch alle Kreise gehen. Es ist schon durchgedacht, was wir diesmal bringen werden. An euch, Genossen und Genossinnen, liegt es nun, ob ihr das Ansehen des Festes mit haben wollt. Wer der Probe und der Aufnahmung fern bleibt, schädigt uns. Der 1. Kreis muß mit gewählten Massen aufmarschieren. Die erste Probe findet am Freitag von 11 bis 12 Uhr statt, eine Stunde vorher, also 10 Uhr, muß alles auf dem Aufstellungsort sein. Genossen und Genossinnen, diese Probe ist unbedingt nötig. Ihr habt nicht liberal nach einem Dreher sein können. Auch der ganze Aufmarsch, das Laufen usw., will geübt sein. Es wird also erwartet, daß alle die Probe mitmachen. — Unsere Hauptaufgabe ist nun auf eine sorgfältige Zeit verlegt worden, und zwar auf Sonntag von 10 bis 12 Uhr. In diese Zeit fallen gerade die Schlußfeier für Hand- und Fußball. Wir erwarten von der Tätigkeit unserer Kreisangehörigen, daß sie sich den Sonderübungen zur Verfügung stellen. Am Freitag, den 17. Juli, um 6 Uhr, sind wir nicht auf die Plätze einmarschieren, sondern müssen wieder wegrücken. Seid also pünktlich. Kommt nicht erst in letzter Minute, sondern nehmt die Arbeit. Und nun einiges zur Aufnahmung und zum Ehrmarch. Auf dem Aufstellungsort stehen bekanntlich 40 Ständer, von 1 bis 40. Wir stellen uns vorant für jedem Ständer in 50 Reihen auf. Die Turnkreise oder Sportvereine stehen an der rechten Seite eines Ständers. Es muß also jeder Genosse auf dem schnellsten Wege eine Partnerin und sich zu einem Hebrüder finden. In den Ständen sitzen die Turnkreise nicht bestmöglich, das macht zwei unzulässige Arbeit. Die Kreise, und das sind die Bezirksfunktionäre, ist unbedingt nötig zu sein. Unterstützung bedingt reibungslose Abwicklung. Für die Stände 1 bis 14 stellen sich Männer und Frauen der Kreisvereine. Demnach hat also die erste Stände niederrhein. Freitag, die zweite Kreman, Dresden, die dritte Eger, Chemnitz, usw. Die Stände 15 bis 28 übernehmen die Bezirksfunktionäre, demnach hat die 15. Stände Eger, Freitag, die 16. Stände Eger, Dresden, die 17. Stände Chemnitz, usw., und die Stände 29 bis 40 haben die Kinderturnvereine zu übernehmen. Die Stände 29 hat demnach Schide, Eger, die 30. Stände, Dresden, die 31. Eger, Chemnitz, usw. Spätestens ein Bezirksfunktionär stellt, also das Bundesfest nicht mitmachen kann, hat der betreffende Bezirk einen anderen Funktionär für diese Funktion zu stellen. Aber unangebracht, die Genossen Friedrich, Freitag, Schumann, Dresden, Eger, Chemnitz, und Schneider, Chemnitz, übernehmen die Ueberwachung der gesamten Aufnahmung und die Werbung nach dem Sportturnturn.

Der Aufmarsch vollzieht sich nun genau wie in den Bundesübungen. Die 18., 19. und 20. Stände, also die Führer Schmidt, Wald und Kästner, marschieren zuerst ab, und zwar nach rechts, und die Stände 21. bis 28. sind mit den Führern Jauer, Schulz und Wenzel von rechts nach links ab. Die Säulen marschieren nun nach den Säulennummern auf dem Aufstellungsort, machen dort Winkelung um ihre Säulennummer und marschieren bis auf die 50 Meter weiter vorwärts gleiche Nummer. Die Turnkreise marschieren auf den roten Plätzen und die Turner gehen mit. In der zweiten Nummer angefangen, machen alle Säulen halt. Auf ein Zeichen des Führers legt die Musik ein, und nach acht Takt gehen die ersten Stände jeder Säule in Bewegung, und zwar mit dem Säulenführer. — Die Genossen Schumann, Friedrich, Wier und Schneider geben nun immer in acht Minuten das Zeichen zum Vormarsch der nächsten Paare. Vor der nächsten Säule angefangen, machen die ersten Paare halt, die Säulenführer gehen den nächsten Paaren entgegen, wobei sie immer eine Platte überbringen, und so fort bis zum letzten Paare. Nachdem der Aufmarsch beendet ist, erfolgt durch ein Zeichen (Trompetensignal) das Laufen der Paare (wird durch die Musik angegeigt). Die Turner gehen nach links und überbringen eine Platte. Sie kommen auf eine neue Platte zu stehen. Die Übungen werden nun erst vorgenommen. Während dem Vorturnen steht ein Trompetensignal und dahinter gehen die Teilnehmer auf. Dann werden die Übungen durchgeführt. Nach Beendigung erfolgt ein Trompetensignal und dahinter gehen die Teilnehmer, und alles verläuft im Anschluß des Bezirksaufmarsches an den Eingangsstellen.

Die Kleidung für Turner, Sportler und Spieler ist nachher Oberkörper. Die Farbe der Hosen bleibt gleich. Die Frauen treten

so an wie an den Bundesübungen, die Hosen können auch farblos sein. Beim Vorübergehen erfolgt kein Einziehen nach hinten. Und nun, Genossen und Genossinnen, werke euch die Seiten, und heßt mit, unser Bundesfest glänzend zur Durchführung zu bringen.

Leichtathletik

1600 deutsche Wettkämpfer — 2850 Wettkampfmeldungen
Sportler von sieben ausländischen Verbänden am Start

BFD. Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und Sportbundes tragen im Rahmen des Bundesfestes ihre Leichtathletikwettkämpfe aus. Stattdessen werden außerdem keine Wettkämpfe.

An den Wettbewerben und Kreisen des Bundes sind an den letzten Sonntag des Monats ausnahmslos der Sportler und Sportlerinnen vor sich gekommen, zur Ausübung der Leichtathletikwettkämpfe. Und die Besetzung der Wettbewerben an den Wettkämpfen in Nürnberg haben. In diesem Sinne waren die Wettbewerben in eine Klasse A für die Bundes-Verbandsfunktionäre und in die Klasse B mit erleichterten Wettbewerben für die Wettkämpfer. Zur Teilnahme an den Leichtathletikwettkämpfen sind auch die Wettkämpfer von den ausländischen Verbänden mit 800 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettkämpfer sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe. Das sind die Teilnehmer an den Wettbewerben für die Wettbewerben mit einer großen Wettbewerbsleistung aufweisen, das sind im Rahmen einer Veranstaltung, die am Sonntag, den 10. Juli, im Stadion in Nürnberg am 11. Juli. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Neue Leichtathletik-Bundesbestimmungen
Bei den leichtathletischen Wettbewerben sind im Rahmen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes neue Wettbewerbsbestimmungen erlassen worden. Die leicht athletischen Wettbewerben sind im Rahmen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes erlassen worden. Die leicht athletischen Wettbewerben sind im Rahmen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes erlassen worden.

Handballsport

13. Juli. Handball. Niederböhmisches D-Bezirk. Die Spiele am Sonntag, den 13. Juli, wurden demnach ergebnislos. In dem Spiel gegen die 1. Mannschaft des BFD wurde ein Unentschieden erzielt. In dem Spiel gegen die 2. Mannschaft des BFD wurde ein Unentschieden erzielt. In dem Spiel gegen die 3. Mannschaft des BFD wurde ein Unentschieden erzielt.

14. Juli. Handball. Niederböhmisches D-Bezirk. Die Spiele am Sonntag, den 14. Juli, wurden demnach ergebnislos. In dem Spiel gegen die 1. Mannschaft des BFD wurde ein Unentschieden erzielt. In dem Spiel gegen die 2. Mannschaft des BFD wurde ein Unentschieden erzielt. In dem Spiel gegen die 3. Mannschaft des BFD wurde ein Unentschieden erzielt.

Wettkämpfer-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Gruppen-Turnvereine, Bezirk Dresden, Turnmännern und Turnmännern des 1. Bezirks. Dieser und dieser sind am Sonntag, den 13. Juli, in Dresden. Die Teilnehmer an den Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden. Die Wettbewerben sind 1150 Sportler und Sportlerinnen mit 1600 Meldungen für Wettkämpfe gemeldet worden.

Man muß nicht nur nach drüben laufen, Man kann bei uns auch sehr gut kaufen! Wir bitten um Ihren Besuch!

Musik-Instrumente
Sprech-Apparate u. Schallplatten
Vogtländisches Musikhaus Paul Stoß, Hohestr. 23
Telephon 56101
Vorzeiger dieses erhält 10% Kassu-Rabatt. außer Schallplatten

Richters
Haus- und Küchengeräte,
Gartenbedarf, Kindermöbel,
Böttcher-, Seiler-, Bürsten-,
Kleisenwaren als solid und preiswert sind bekannt
Spezialität: Gehobelte Leisten und Rundstäbe
Kamenzer Straße 15

PREISWÜRDIGKEIT UND QUALITÄT
vereinigen sich in allen meinen Waren.
Sie finden bei großer Auswahl
Wollwaren, Strümpfe, Handschuhe,
Webwaren, Seldnwäsche, Schürzen,
Herrenartikel, Trikotasen, Leibwäsche,
Hülformen, Büstenhalter, Leibbinden.
ERDMANN ANDERS
Hauptstraße 30, Ecke Ritterstraße.

Billige Schuhe
In nur solider Ausführung kaufen Sie bei enorm großer
Auswahl, auch für empfindliche und leidende Füße, im
Schuhhaus Knobloch
Dresden-N., Bautzner Str. 18
Ueberbringer dieses Inserates erhält noch 4% Rabatt

Fahrräder
erstklassige Marken, bis 3 Jahre Garantie
kaufen Sie bei mir selbst
Jahrzehnten
am vornehmlichsten.
Fachgeschäft
Barta
Leipziger Straße 94
Geegründet 1880

REFORM UND KUNDE
Bettstellen ab 21,50
Matratzen ab 9,-
Stempdecken ab 11,-
Unterbetten ab 8,50
Bettfedern ab 2,50
Diwan, Sofa, Nachtschränken und
alles, was zum Schlafkammer gehört,
in reiziger Auswahl b. evtl. Zahlungs-
erleichterung im bekannten
Spezialhaus
„DRESDENSIA“
Neustädter Markt 1 u. Waisen-
hausstraße 27 - Eigene Fabrik!

Kauft
bei unsern Dauer-Inserenten!

Photo-Apparate
kauft man nur beim
Fachmann
Sämtlicher Photobedarf in reichlicher Auswahl
Entwickeln / Kopieren Vergrößern
Billigste Preise
Photo-Heyde Louisenstr. 5
Rui 54542

Kahls Möbelhaus
Dresden-N., Alaunstr. 6
Tischler- und Polstermöbel
zu günstigen Preisen und Bedingungen

Sie kaufen gut
im altbekanntesten Schuhwaren-Spezialgeschäft der Neustadt
E. Tradel, Alaunstraße 53 und 26
Modern - Sehr preiswert - Größte Auswahl

Paul Härtel, Inhaber Kurt Bellmann
Leder / Schuhmacher-Bedarfsartikel
Dresden-N. 22, Oschatzer Straße 25

Emil Hohfeldt
Spezialfabrik für
Berufsbekleidung
Dresden-Neust., Ritterstr. 2 u. 4

Schirme
Jul. Teuchert
nur Hauptstraße,
Ecke Ritterstraße
Sprechapparate
und **Schallplatten**
kauft man beim Fachmann im
Musikhaus
„Zauberflöte“
Dresden-N., Hauptstraße 2, Neustadt Markt

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden



zur Bereitung eines Glases erfrischender Limonade, zu Puddings und Süßspeisen aller Art

empfehlen wir unseren hervorragend schönen, hocharomatischen

Himbeer-Sirup

Derselbe hat seit Jahren die Anerkennung der weitesten Kreise gefunden

Flasche 1.00 Ausgewogen: Pfd. 80

Neu aufgenommen:

Feinster Natur-Zitronenmost mit Zucker gesüßt

1/2 Flasche 1.25 1/2 Flasche 70

1a natürlicher Messina-Zitronensaft 75 zu allem statt frischer Zitronen zu verwenden

Kantorange von Kantorowicz

1/2 Flasche 2.60 1/2 Flasche 1.60

Als vorzügliches Erfrischungsgetränk empfehlen wir unseren seit Jahren mit größtem Erfolg eingeführten

echten

Frankfurter Apfelwein

von Adam Rackles, Frankfurt a. M.

1/2 Flasche 80 Pf. einschl. Flasche

Wir bieten außerdem an:

Ceres-Apfelsaft 1/2 Flasche 130

Donath's Apfelmost 1/2 Flasche 130

Der regelmäßige Genuß dieser naturreinen Erzeugnisse aus frischen, reifen und gesunden Früchten erhält

gesund - jugendfrisch - lebensfroh - das Glück eines jeden Menschen!

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Flasche

Pfefferminz-Küchel stärkste Pfund 160

Pfefferminz-Pralinen, Pfefferminz-Fondants Pfefferminz-Bruch

Bierkaltschalen-Pulver Pfund 60

Bei heißem Wetter besonders zu empfehlen und von den Kindern namentlich mit großer Vorliebe gegessen:

Dr. Oetker's Puddings

Vanille - Zitrone - Apfelsine - Ananas
Mandel - Makronenpudding - Schokoladenpudding mit gehackten Mandeln - Puddingpulver nach holländischer Art - Götterspeise - Rote Grütze

Pack von 10 an

Freie Zusendung ins Haus!

Trotz unserer anerkannten Preiswürdigkeit verabfolgen wir auf den vollen Einkaufswert noch Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresschluß mit

6 Prozent Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.



Fahrräder

Herren-Räder 85-
stabile, vorzügliche Gebrauchsräder hochwertiger Qualität, mit 1a Markenfreiheit, 1 Jahr Garantie

Damen-Räder 95-
von unerreichter Qualität und Dauerhaftigkeit, mit 1a Markenfreiheit, 1 Jahr Garantie

Kinder-Räder 75-
leichte, stabile Ausführung, pa. Bereifung, 1a Markenfreiheit, 1 Jahr Garantie

Sättel für Herren und Damen, helles oder dunkles Lederzeug, 1a Ausführung 4 50
..... 6.75, 6.50, 5.50, 0 50

Bereifung, 1a Markenfabr., rot u. grau 3 50
..... 6.50, 6., 5.75, 4.50, 0 95
Schläuche in allen Dimension., rot od. grau 2.50, 1.75, 5-

Pedale, 1a Ausführung, beliebige Formen, Klotz- oder Flügelpedale 2 25
..... 3.50 2.75, 2.50, 12 50

Fahrradketten, verschiedene Fabrikate und Teilung, prima Qualität, besonders preiswert 0 95
..... 5.50, 2.75, 2.50, 4 25

Kleidernetze in prachtvoll zusammenge stellt. Farb., größte Ausw., bes. preiswert 1-
..... 4.50, 1.25, 12 50

Fahrradpumpen, schlauchlos, schwarz lackiert oder vernickelt, besonders preiswert 1.10, -95, -75, 0 50

Lampen, Karbid, aus starkem Messing, vernickelt, geschmackvolle Form 7.50, 5.50, 5-

Elektr. Beleucht. f. Rad, m. Zwischenbatt. und Dynamo, Bosch u. Berko o. Batt. 17., Hella o. Batt. 13.50, Bulli 12 50

Fahrradtrikots, 1a Wolle m. Kunstseide, prima Qualität, verschiedene Ausführungen 6.50, 5.25, 4.50, 4 25

Fahrradschuhe für Straße u. Bahn, mit und ohne Stahlsohle, sportgerechte Ausführung 13.50, 12 50

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER

Werbefeldzug

für die kleine

Kaffeebohne

Nicht planlose Einschränkung der Lebenshaltung,
Nicht falsche Sparsamkeit,
Nicht Unterdrückung des Lebensgenusses
hilft dem deutschen Volk und der Wirtschaft zum Wiederaufstieg,
sondern Verbilligung der Lebenshaltung.

Ich werbe daher für die kleine, aber billige Kaffeebohne
A B C
Man nennt mich die Bohne C,
Den kleinsten, doch feinsten Kaffee,
Ich bitte, mich einmal zu proben,
Sie werden mich sicherlich loben.
Ich bin wie A und B so fein,
Und preiswert bin ich obendrein!

Zur Einführung verkaufe ich
Kleinbohnnige Kaffeemischung
aus direkten indischen und zentralamerikanischen Abladungen
das Pfund zu Mk. 2.80, 1/2 Pfund Mk. -70
Verlangen Sie „Ein Wort über Kaffee an die Hausfrau“.

Es lohnt sich!
Klemm-Kaffee
Webergasse 39 Ecke Wallstraße
Kaffee-Import - Fernspr. 22929 - Großbrösterl
Bitte den Kaffee auch in meinen Niederlagen zu verlangen.

Seidentrikot Wäliche
kocht man gut und billig beim Hersteller
Trikot-Krause, Dresden-A.
Lüttichaustr. 16, Ecke Struvestr.
Klein Laden

Das Neueste
in Kleiderauswahl bei
Dittrich
Lillengasse 8
neben Ostramhaus
Klein Laden!
Billigst!
Gegründet 1899
Fernsprecher: 2004

TOTAL-AUSVERKAUF
wegen vollständiger Geschäftsauflösung.
Beleuchtungskörper aller Art
zu jedem annehmbaren Preise.
Besonders günstige Kaufgelegenheit für Inhaber von Siedlungswohnungen.
Richard Haltenort & Co.
Sternplatz 8, nächst Ortskrankenkasse.

Das älteste Fahrradunternehmen
der Arbeiterschaft
Seit 1910 bestehend, mit eigener Fabrik
Unsere Spezialität: Fahrrad mit konzent. Verlagerung, leichtester Lauf, in allen Farben u. Ausführungen bei äußerster Preisbilligkeit. 3 Jahre Garantie
Auf Teilzahlung bei 12. - Monatsrate. Bei sofortiger Rente 10%, innerhalb 3 Monaten 5% Rabatt.
Fahrradfabr. Fahrradhaus Pritsch auf
Filiale Dresden-A., Rönnekestraße 17.
Verlangen Sie kostenlos unseren Räderkatalog 6.

erst nach fünf Jahren kommen können. Ich... liebe ihn. In fünf Jahren... ich bin nicht mehr jung... Da verlassen wir auf den Hund. Verzeihen Sie mir nicht! Verzeihen Sie mich und den armen Jungen nicht...

Sie beruhigten sie. Die Tränen fielen ihr über die gefärbten Wangen. Wir sagten ihr, daß wir in wenigen Wochen Auskünfte verlassen, daß wir schwiegen würden, selbstverständlich.

Sie wollte lächeln, aber es wurde nur ein wildes Aufschluchen daraus. Die jugendliche Käuflerin floh von ihrem Betisch, weil und rümpfte die Haut darunter zum Vorschein, und wir verstanden es, daß in diesen Tränen nicht nur die Angst um das Gelingen ihres Planes sich ausweinte, sondern auch der Schmerz um grauam verschwundene Jahre, um ein Vergehenswertsein, das sie sich und einem anderen vorpiegeln zu können glaubte.

So lächerlich verworren, so überstiegen jämmerlich sah sie dabei aus, daß wir es begriffen (trotz allem, was wir wußten und ahnten), daß ein alter, mürrischer Herr, der seit Beginn der Reise sie mit bösen Blicken verfolgte, verächtlich im Vorübergehen murmelte:

„Verfluchte Hundennarrin!“

Brominente in Hemdsärmeln

Unter diesem Titel ist foben bei Delle u. Becker Verlag in Berlin ein lustiges Buchchen erschienen, als dessen Herausgeber Fritz Mosch schreibt: Wir entnehmen ihm folgende Proben:

Zur Premiere seines „Haus Rosenhagen“ kam Max Halbe nach Berlin. Das Wiedersehen mit den Freunden und Kollegen wurde in länglichen und sehr feuchten Sitzungen ausgiebig gefeiert. Man war so begeistert, daß man Maxchen gar nicht wieder nach München lassen wollte. Da kam ein freundlicher Zufall als Helfer: an dem Abend, an dem Halbe abreisen wollte, stellte sich heraus, daß ihm im Hotel die Koffer gestohlen worden waren. Die Taschen waren schon zu — der Stummist bei Sieden durfte sich also auch noch am Abschiedstage des Münchener Gastes freuen. Paul Schenker übernahm es, die Wirtin zu verständigen und brachte nach München: „Max heute an Abreise verhindert, da Koffer gestohlen.“ Umgehend drängte Frau Halbe aus München zurück: „An wie dem Schatz gerührt. Nehmt auf meine Kosten sofort den besten Anwalt Berlins zu Maxens Verteidigung.“

Eine Witwe nach mehreren Männern stirbt sehr heftig mit P. von Harun, Paul Cassirer ermunterte ihn: „Es ist das Schöne für einen Dichter, jung zu sterben.“

Der italienische Denker Benedetto Croce lud einen indischen Philosophen, der nach Knapel kam, zu sich zum Frühstück. Max Lisch hat das Töchterchen des berühmten Mannes den Gott, der etwas ins Album zu schreiben. Der indische Philosoph schrieb: „Sei darauf bedacht, o Jungmädchen, wenn Du ins Haus Deines Gemahls trittst, gerecht und menschlich auch die andern Frauen Deines Mannes zu behandeln.“

Der englische Humorist Jerome K. Jerome beantwortete einmal die Frage auf einem Familienessen: „Wer ist noch beteiligt an dem Geschäft?“ mit der kurzen Antwort: „Kognitat und Finanzamt!“

Nach der Berliner Premiere von „Rosa Bernd“ erzählte Max Liebermann: „Also, da treff ich endlich Hauptmann im Tiergarten. Ich fahre zu ihm: „Herr Hauptmann, Sie sind ein hübscher Mann.“ „Wieso denn?“ „Kannst er.“ „Und wie denkst er, id mer fahren: „Weil Sie so'n großen Erfolg gehabt haben — aber: „Weil Sie soviel Talent haben.“ „Aber id denk: „Weil Sie so schön sind.“

Als Schalljapin zum letzten Male in Russland weilte, so erzählte er dieser Tage in Lüneburg, begann er eines Tages während einer Schiffsfahrt in einer der Dampfstraßen von Moskau zu singen. Der Zuschauer dachte sich auf seinem Tische um und fragte ihn: „Was ist dein Beruf?“ — „Ich singe.“ — „Ja, aber dein Beruf?“ — „Ich singe.“ — „Ja, aber dein Beruf?“ — „Ich singe.“ — „Ja, aber dein Beruf?“ — „Ich singe.“

Darin Viechtke ist ein exakter Freund der Nordsee. Eines Tages lieh er im Prospekt eines kleineren Badeortes bei einem der Gaitböje: „Fahrtstuhl im Hause.“ Der Zufall führt ihn bald darauf durch den Ort. Amüsiert geht Viechtke in das zweistöckige Hauschen hinein und fragt den etwas veräppelten Wirt: „Sagen Sie mal, Verehrter, wozu brauchen Sie in Ihrem gemütlichen Häuschen eigentlich einen Fahrstuhl?“ „Ach, damit fährt meine Schwiegermutter im Garten spazieren“, lautet die ebenso gemütliche Antwort.

Die Republik der Stroiche

Es ist noch gar nicht so lange her, da las so ein richtiger Junge, wenn er überhaupt las, Erzählungen von Seeräubern und Gesandten von Indianern. Wenn auch der Verfasser dieser gehaltenen Werke vielleicht gar nichts Rechtes von dem Leben der Menschen und Völker wußte, die er da beschrieb, wenn er auch viel, hat durch Amerika zu streifen, in Nadebeul bei Köpchen-broden in Sausen sein Leben verbracht, so schien doch das, was er schrieb, so aufregend und wunderbar, daß jeder richtige Junge — und brühtlich auch manches Mädchen — diese Bücher beschlagnahmte. Man wollte doch von ganz großen und wunderbaren und aufregenden Dingen hören, und dazu mußte man wohl schon im Geiste mindestens bis nach Amerika reifen.

Allmählich hat sich das ein bißchen geändert. Randerhert merzt, daß das weltliche Leben, das Leben, das uns etwas angeht, mindestens so wunderbar interessant und aufregend ist wie das Leben der Indianer und Seeräuber, und daß die Schilderungen dieses Lebens um so spannender sind, je wahrhaftiger der Verfasser sie geschrieben hat. So ist heute bei der Jugend sicher eine größere Verehrung vorhanden, solche Bücher zur Hand zu nehmen, die unmerklich ein Stück gesellschaftlicher Erziehung leisten, indem sie den Blick weiten für die Strudel und Klippen und Antikeiten des sozialen Lebens, das so häßlich und so schwer befahrbar ist wie das wilde Meer. Allerdings müssen solche Bücher sehr gut geschrieben sein, sie dürfen keinerlei schamhaften Charakter tragen, müssen ganz aus dem lebendigen Werkstoff wachsen. Dann lieh man diese Bücher gern, so wie man heute lieber eine gute Photographie ansieht als ein kitschiges Gemälde. Von solchen Büchern gibt es erst sehr wenige. Deshalb möchte ich auf eines aufmerksam machen, das in diesen Tagen erschienen ist und so richtig das bringt, was junge Menschen lesen wollen und lesen sollen.

Echon der Titel „Schlid, die Republik der Stroiche“ (Verlag der Jugendinternationale, Berlin, Preis 4,50 M.) deutet darauf hin, daß in diesem Buch Spannendes vor sich geht. Schlid ist die Abkürzung für den russischen Namen der „Dostojewski-Schule für sozialindividuelle Erziehung“. Diese Schule ist eine der Anstalten, in die die verwahrlosten Kinder Sowjetlands in den Jahren des Bürgerkrieges und der Hungersnot gebracht wurden. Zwölf- und vierzehnjährige irren als Bettler, als Diebe, als Stroiche in dem riesigen Reich umher, wurden eingekerkert wie verwilderte Tiere, in eine Anstalt gebracht, oft bald wieder entlassen, in eine neue Anstalt geschoben — ein endloser Weidenweg. Und bei alledem war Russland so arm, daß es in den Schulen an dem notwendigen Material, an Kohlen und Holz und Brot und Kartoffeln fehlte; die sogenannten Lehrer oder waren meist halbtierische, arbeitslose Menschen ohne irgendeine pädagogische Erfahrung, nur von der Hoffnung erfüllt, hier in diesen Schulen einen Unterschlupf, ein Bett, ein Stück Brot zu bekommen. So war es vor wenigen Jahren, so ist es zum Teil noch heute in Russland, hier in unfreier Europa, ein paar hundert Kilometer von

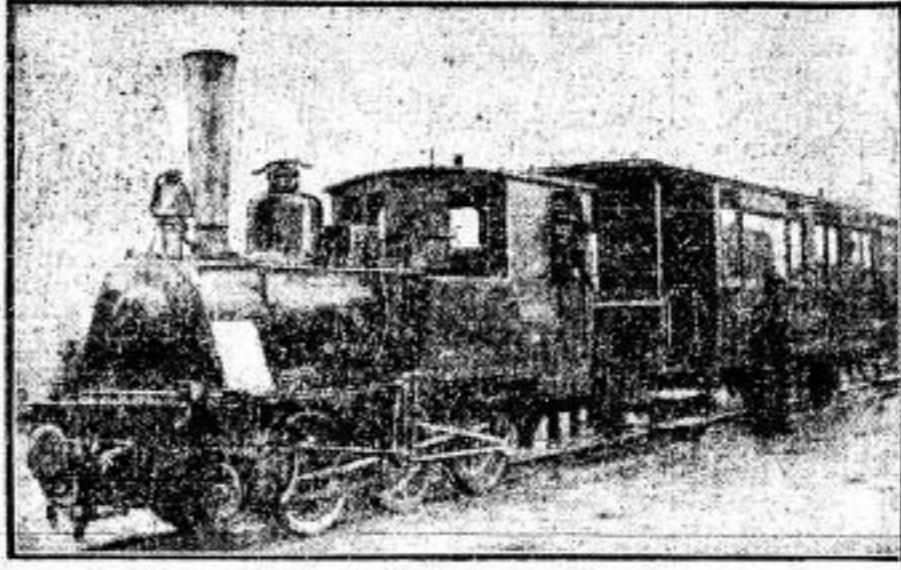
und enisfernt. Man braucht wirklich nicht bis nach Amerika zu gehen oder ins ferne Mexiko zurückzubilden, um Erschauerndes zu erfahren.

In dieser Wüste war die Schlid eine kleine Oase, obwohl gerade in dieser Anstalt besonders verwahrloste Kinder untergebracht wurden. Warum ging es dort besser? Es ist eigentlich schwer, das mit Worten zu erklären. Die Schwierigkeiten waren nicht geringer als an anderen Schulen, die Lehrer so ungleichmäßig wie überall, die äußeren Umstände ungünstig wie nur irgendwo. Und doch herrschte an dieser Schule ein Geist des Vertrauens, der Kameradschaft und der gegenseitigen Hilfe, mit dem immer wieder alle Schwierigkeiten überwunden wurden, durch den schließlich eine starke erzieherische Wirkung ausgeübt wurde. Vielleicht kam das daher, daß der Leiter der Schule zwar kein besonders guter Pädagoge im engheren Sinne war, aber ein Mensch, der mit all seinem Können bei seinen Jüngern war, ein ganzer Kerl.

Zwei ehemalige Jünger der Schule haben in dem vorliegenden Buch das Leben in dieser Republik der Stroiche beschrieben. Ohne irgendeine Tendenz, ohne irgendeine belehrende Absicht, haben sie einfach ausgeschrieben, was sich in den drei Jahren, in denen sie in der Anstalt waren, ereignet hat. Es passierte viel in dieser Schule. Es gab Krügeleien und richtige organisierte Bürgerkriege, Diebstähle und Unterdrückungen, Revolten gegen die Lehrer und ein allgemeines Verloben im Frühling; Unruhe über Unruhe. Manchmal kamen sehr böse Dinge vor, die die Schule in ihren Grundlagen erschütterte, besonders wenn diese neuen Schüler da waren, die vom Geist dieser Anstalt noch nichts gespürt hatten. Aber immer wieder siegte in den Stroichen das gute Element. Das wird nicht etwa nur so behauptet, sondern wie es erzählt wird, so glaubt man es, als wenn man es selbst miterlebt hätte. Diese Jüngern

sind ja nicht von Natur böse; sie sind durch die furchtbarsten Umstände aus der Bahn geschleudert, haben keinen inneren und keinen äußeren Halt und erst jetzt, hier in der Schule, erfahren sie, daß es noch etwas anderes gibt als das Elend und die Verrohung, die sie in Krieg und Bürgerkrieg drauhen kennengelernt haben. Sie helfen sich gegenseitig, es hilft ihnen der Leiter, der bei allen Schwierigkeiten immer den einen Grundsatz behält, daß ein Junge von 15 Jahren niemals ein hoffnungsloser Fall sein könne. Dieser Lehrer versteht es in einer ganz natürlichen und eben darum genialen Weise, an die Interessen dieser Jüngern anzuknüpfen, sie ganz unmerklich dazu zu bringen, Schulzeitungen zu verfassen, eine Zeitschrift und ein Schulmuseum zu gründen, ihrer Schule die Selbstverwaltung zu geben. All diese Einrichtungen werden nicht von außen herbeigetragen, sondern erwachsen aus dem Leben, aus den Bedürfnissen der Schule, die allmählich eine wirkliche Gemeinschaft wird.

Es ist ein höchst interessantes Buch, diese „Republik der Stroiche“, ein spannendes Buch, das an vielen Stellen eine geradezu befreiende Deutlichkeit in uns auslöst. Und obwohl es keinerlei Tendenz hat, bringt es doch ein schließliches doch eine sehr ernste Warnung. Nämlich die, daß gefährliche junge Menschen für die Gesellschaft nur dann gerettet werden können, wenn sie als gleichberechtigte Mitglieder in eine Gemeinschaft aufgenommen werden, wenn man ihnen hilft, indem man sich kameradschaftlich um sie kümmert. Insest für Jugendliche erzieherisch anzuhalten, von denen noch nur die wenigsten der Republik der Stroiche ähnlich, würden nach und nach überflüssig werden, wenn die arbeitende Jugend diese ihre Aufgabe gegenüber ihren Vätern und Schwestern erkennen und in Angriff nehmen würde. Die Verbreitung dieses Buches könnte viel dazu beitragen, diese wünschenswerte Entwicklung zu fördern. Walter Fabian.



Die kleinste Eisenbahn Deutschlands.

Auf der Insel Westerland- Sylt verkehrt der kleinste Eisenbahnzug, bestehend aus der Lokomotive und einem Personenwagen. Bei Hochbetrieb werden je nach Bedarf noch Bogen angehängt.

Mann gegen Mann

Von Benedikt Jörn

„Ich bin froh, Charlie, daß du da bist“, sagte Bob und schüttelte dem Freunde die Hand. „Wirklich, ich bin sehr froh — ich bin in einer miserablen Stimmung heute, und Gesellschaft wird mir gut tun.“

Er nötigte den andern in einen Sessel, stellte Flaschen und Gläser auf den Tisch. Charlie musterte ihn verflohen. — Bob sah nicht sehr gut aus, sein Gesicht war farblos und schlauer, die Haut wie gerötelt, von tausend Nöthen durchzogen. Er hielt aus wie ein alter Mann“, dachte Charlie, „und dabei ist er ein Jahr jünger als ich.“

Er langte nach dem Glas, das Bob ihm geschäftig gefüllt hatte, stürzte es mit einem Zuge hinunter. Ihm war nicht ganz behaglich zumute, und er schüttelte sich, als ob ihm fröhliche

„Ja, es ist nicht heute Abend“, meinte Bob, der die Bewegung gesehen hatte. „Es will gar nicht recht Sommer werden in diesem Jahr. Soll ich das Fenster schließen?“

Mit einer Bewegung wachte Charlie ab. Bob fuhr fort, während er sich streckend auf einen Stuhl fallen ließ:

„Siehst du — das hier ist nun meine Welt —, der eine Zuckhardt, wo ich so viel selbst kommen kann, wo ich ein bißchen ruhig werden, wo ich für ein paar Stunden glauben kann, daß es auf dieser Erde so etwas wie Frieden, Heimat oder Glück gibt!“

„Stehst es so schlimm mit dir, alter Junge?“ fragte Charlie gedehnt. „Was quält dich denn eigentlich?“

„Was mich quält?“ Der Freund zuckte die Achseln, reichte dem Besucher die Zigaretten. Eine Weile rauchten beide schweigend. Plötzlich drang aus einem anderen, entfernten Zimmer des großen Hauses Ruf, sehr lustige Musik, gedämpft durch mehrere trennende Wände. Ein heiteres, süßeres Frauenlachen verließ auf und verwirte wenige Sekunden später. Charlie hob lauschend den Kopf.

„Ja, es ist Gitta, natürlich ist es Gitta“, jammert Bob ihm die Frage ab. „Sie hat Gesellschaftsclub drüben, man amüsiert sich.“

Eine bittere Regie grüßte sich in seine Mundwinkel. „Und du bist — hier?“ fragte Charlie erklaunt.

„Ja — ja, ich bin hier“, sagte Bob, die Gläser wieder füllend. Seine Hand zitterte in verhaltener Erregung. „Schließlich“, sagte er leise, zögernd hinzu, „was soll ich dort drüben? Gitta sieht mich lieber gehen als kommen, und die anderen — nun, ich bin ein schlechter Gesellschaftler, seit langem, und man potassiert nicht gern mit einem feineren Gost.“

„Er lieb plötzlich mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser emporschossen und stürzten.“

„Über — oder denkst du vielleicht“, sagte er erregt, „es ist angenehm, zu sehen, wie Gitta, wie meine Frau jedem Mann, der sie in die Quere kommt, schöne Augen macht, mit jedem stiert, sehen sie und verflüchtig lächelnd und nur mit, gerade mir, ihrem Mann, dauernd ein böses, verächtliches Gesicht zeigt? Neben Wunsch verfuhr ich sie von den Augen abzuweisen, aber sie behandelte mich, als wäre ich ihr Hund — nein, schlimmer als das, sie schloß.“

„Aber — war Gitta denn immer so... so eigenartig?“

„Nein, nicht immer. Anfangs, die ganzen ersten zwei oder drei Jahre — ach, wir lebten so friedlich, so harmonisch miteinander...“

„Und — seit wann hat sie sich so seltsam verändert?“

„Seit wann? Nun, es war bald ein Jahr her sein, ja, kurz vor deiner Ankunft oder noch früher ist es mit zum ersten Male ausgefallen.“

„Er langte wieder nach der Flasche. „Woz!“ stöhnte er und hielt Charlie das volle Glas entgegen. Der Brandt fragte in der Kehle, so daß er husten mußte.“

„Stillest du behandelt du sie nicht richtig“, brummte Charlie vor sich hin. „Wie soll ich sie denn behandeln?“ fuhr Bob empör, „ich kann sie doch nicht schlagen!“

„Wievie?“ — „Ja, vielleicht solltest du sie schlagen.“ Charlie nagte an seiner Unterkiefer, lächelte seltsam und fuhr nachdenklich fort:

„Sieh mal — Gitta, das ist ein Vollblutweib. Jung, schön — so schön, daß es gar nicht lohnt, darüber ein lebendes Wort zu setzen. Und so eine Frau, ich denke immer, daß ist wie bei den Tieren, bei dem Girschen etwa. Sie lieben die Stärke, sie werden sich immer dem geneigen, der die größte Kraft hat, der verspricht, ihr Herr zu sein. Es ist bei den Weibern immer dasselbe — begehrtst du sie nicht, so begehren sie dich. Es gibt da kein Drittes.“

„Bob schellte verächtlich. „Eine solche Theorie, mein Lieber. Bin ich etwa nicht hier? Wird es irgend jemand hier in der Umgegend, der über mehr Kräfte verfügt als ich?“

Er betrachtete nachgefällig seine breiten, schmalen Hände. „Gib mir einen Silberdollar“, sagte er und bog die Wänge, die Charlie ihm reichte, mit den Fingern zusammen, als wäre sie aus Wachs. Charlie sagte gar nichts.

„Das alles“, meinte Bob noch einer Pause gedehnt, „sieh ich ja auch noch ertragen. All dies Flirten und Koketterien und Lächeln und Augenmachen anderen Männern gegenüber. Ich würde mir nicht so sehr viel daraus machen. Aber ich bin misstrauisch geworden seit einiger Zeit, und ich merke das Gefühl nicht los, daß dieser ganze poetische Aufwand nur dazu dient, etwas anderes, Ernsthaftes zu verschleiern und zu überdecken. Ja, endlich schief, ich bin sehr davon überzeugt, daß Gitta irgendwelchen anderen Mann liebt. Wichtig hebt, mit all ihrer Leidschaft, die sie in früheren Jahren nie zugemantelt hat, daß sie ein Verhältnis hat mit diesem Unbekannten, aber daß sie in der nächsten Zeit durchtrennen wird. Und das ist mehr, als ich ertragen kann.“

Charlie sagte in seine Brusttasche. Er tastete nach dem Brief, den Gitta ihm am Morgen geschrieben hatte. Das Papier missterte leise zwischen seinen Fingern. Perusig griff er wieder nach dem Glase.

„Wohin ist gut, aber Brandy ist besser“, lächelte er. „Und dann, Bob fest und sehr ernsthaft anblickend:“

„Angenommen, deine halben Vermutungen und ganzen Behauptungen entsprächen der Wahrheit — was würdest du mit dem Geliebten deiner Frau machen, wenn du ihn jemals entdecktest?“

„Ja? Was ich machen? Vermahlen würde ich ihn, zu Pulver zerkleinern, alle Knochen im Leibe würde ich ihm zerbrechen“, sagte er mit geranntem Gesicht.

„Sooo?“ machte Charlie ganz ruhig. „Nun — ich bin der Mann!“

„Du?...“ mit einem Satz sprang Bob empör, daß der Tisch mit Gläsern und Flaschen zu Boden fiel, packte Charlie Hände mit der einen, umfaßte seine Kehle mit der andern Faust, ehe Charlie auch nur einen Finger zucken konnte. Es gab ein kurzes, heftiges Ringen. Charlies Gesicht färbte sich blei, es war kein Zweifel, daß er in den nächsten halben Minuten unter dem würgenden Griff erstickt mußte.“

„Über plötzlich ließ Bob nach, sank zitternd in seinen Sessel. „Mein Gott!“ stöhnte er, „was wollte ich da tun? Ich hätte dich — fast hätte ich dich — getötet!“

Charlie erhobte sich sehr schnell. „Er leudete zwar noch ein wenig, aber sein Gesicht gewann bald den alten, kühlen, überlegenen Ausdruck zurück. „Er lehnte sich an einen Sessel, gähnelte sich langsam eine Zigarette an.“

„Ich habe doch recht mit meiner Theorie — von den Girschen. Bob. Du hast zwar körperliche Kräfte, aber du hast Angst vor deiner Stärke und Angst vor einer Tat. Darum bin ich im Grunde der Stärkere!“

„Bob verfuhrte ein gezucktes Lächeln. Charlie überfah diesen Versuch.“

„Du hastest eine Chance“, sagte Charlie. „Ich gab dir eine gute Chance, und du hast sie nicht genutzt.“ Er verbeugte sich höflich. In der Tür drehte er sich noch einmal um:

„Soll ich Gitta von dir grüßen?“

„Der Bob antwortete nicht. Mit fixierten Augen sah er dem Dahingehenden nach.“

„Mein Gott“, stöhnte er, „ich glaube, wir sind beide betrunken.“

Vergeßlicher Appell. Im Schwurgerichtssaal. Man verhandelt gegen einen Mann, der den Geliebten seiner Frau tödete. Der Richterraum ist überfüllt. „Es werden in diesem Prozeß“, sagt der Vorsitzende zu Beginn der Verhandlung, „soviel heikle Dinge aufgeführt, daß ich den Damen doch nachsagen möchte, den Saal zu verlassen.“ Niemand rührt sich vom Fleck. „Ich möchte die Damen nochmals bitten, nicht im Saal zu bleiben. Denn hier wird keine Rücksicht auf zarte Ohren genommen werden.“ Großer Geyfolg. Eine einzige Dame erhebt sich und geht zögernd hinaus. Eine einzige. Der Vorsitzende schlägt die Akten auf. „Sol jetzt, nachdem alle anständigen Damen den Saal verlassen haben, können wir mit der Verhandlung beginnen.“

Verantwortlich: Bernhard Jolles, Dresden.